Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 36

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 36. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 3. Sept.

Inhalt: Gedicht: Die Thräne. — Allgemeine Bemerkungen zum Frauenstudium. (Fortsetzung.) — Die mechanische Behandlung des Kopfschmerzes. — Wählbarkeit der Frauen als Mitglieder von Schulkommissionen. — Eine schweizerische Wohlthäterin. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel. — Briefkasten.

Beilage: Briefkasten. — Töchterbildungsanstalt. — Reklamen und Inserate.

Die Thräne.

An dem Grabe seines Sohnes
Steht ein Greis und sieht verzweifelnd
Stein und Scholle niederfallen.
Ach, ihm ist, ob mit der Steine
Jedem auch von seinem Leibe
Mit ein Stück hinunterfahre
In die tiefe, dunkle Grube,
Als begrabe jede Scholle
Eine Hoffnung ihm auf ewig.
Finster blickt darum sein Auge;
Auf der Stirne thront ein Schatten,
Schwärzer als der Zug der Wolken,
Der in wildem Sturme treibet,
Und im Herzen sitzt der Jammer,
Sitzt der Gram mit wüstem Grinsen.
Zürnend spricht der graue Alte:

„Armer Mensch — wenn je der Himmel
Zuckt in namenlosem Schmerze,
Wenn der Donner im Gewölke
Wühlet, wenn in Angst und Schrecken
Felsen zittern, Berge beben,
Löst sich auf die Qual in Thränen!
Ja, es fühlt ein Gott Erbarmen:
Auf daß nicht die Welt versenge,
Kühlt die Lüfte milder Regen.
Bald dann grüßt die Sonne wieder
Tröstend, und es atmen lächelnd
Neuerquickt die weiten Lande.
Aber zuckt in tausend Qualen
Deine lebensmüde Seele,
Wühlt darinnen schwarzer Jammer,
Daß in dem zerfleischten Herzen
Jede Faser bebt und zittert,
Daß dein Gottesglaube wanket —
Nichts erlöst dich aus den Foltern,
Und es fühlt kein Gott Erbarmen!
Schmerzlich brennt das heiße Auge,
Und versengend geht der Atem.
Eine Hölle tief im Busen
Gehst du stöhnend deine Wege.
Wo ist deiner Sonne Lächeln?
Wo das frohe Spiel des Glückes?
Mit dem schwärzesten der Flüche
Bist du, Kreatur, behaftet;
Denn versagt ist dir das Weinen!"

Also rief der Menschen erster,
Welcher Seelenpein empfunden.
Gott erhörte seine Klage,
Und in einer wunderbaren
Nacht nahm er des Himmels Thräne,
Pflanzte in des Menschen Auge
Sie mit einem Segensspruche.

Walter Traugott, Bern.

Allgemeine Bemerkungen zum Frauenstudium.

(Fortsetzung.)

Auch in der Schweiz haben wir diese allgemeine genügende Vorbildung an den meisten Universitäten. Meine Mitstudierenden z. B. dachten sich ganz verschiedenes unter genügender Vorbildung.

Es gab da Leute, die darunter eine strenge Schulung des Denkens verstanden, die Kenntnis lateinischer und griechischer Schriftsteller, gründliches geschichtliches und philosophisches Wissen — und außer der Muttersprache noch die Beherrschung einer modernen Sprache. Es gab aber auch andere, die die Achseln zuckten, wenn von der Kenntnis des Griechischen und Lateinischen die Rede war, bei denen es aber auch in modernen Sprachen und deutscher Litteraturgeschichte traurig genug aussah. Bei dem Mediziner, dem Studierenden der Naturwissenschaften geht das noch an. Aber wenn man in der philosophischen Fakultät der Hochschule Leute trifft, die kaum ein dem 18. Jahrhundert angehörendes Gedicht interpretieren können, die ein modernes italienisches Gedicht wie ein Rätsel anstarren, weil ihnen die dem Italiener geläufigen mythologischen Gleichnisse fremd sind, da hört denn doch oft bei den Professoren und vorgebildeten Studenten die Geduld auf. Wir haben oft Bildungslücken entdeckt, deren Tiefe und Größe weniger unser Mitleid, als unsere Lachlust erregten. Dabei glaube man ja nicht, daß diese Kommilitonen irgendwie das Gefühl der Fadenscheinigkeit ihrer Bildung hatten! Sie waren ja immatrikuliert, folglich sicher, daß ihre Vorbildung „eine genügende" war. Welch ein vergnügliches Lernen es für so verschiedenartige Elemente ist, kann man sich vorstellen. Sind die Wissenden in der Mehrzahl, so folgen die anderen kaum nach. In diesem Falle dociert der Professor „zu hoch".

Bilden die „allgemein Gebildeten" die Majorität, so drücken sie das Niveau des Vortrages derartig herunter, daß oft dem strebsamen Studenten nichts anders übrig bleibt, als an eine Universität zu ziehen, wo er sich unter seinesgleichen — d. h. tüchtig vorgebildeten Menschen befindet.

II.

Das sind nun noch die Bienen, die wenigstens arbeiten wollen, die die Seminarien besuchen und Arbeiten einliefern. Aber die so sehr erleichterte Zulassung hat auch dem Strom der Drohnen die Wege geöffnet. Von ihnen will ich in diesem Teil sprechen. Es sind jene weiblichen Elemente, von denen der Berliner Korrespondent spricht, und die hauptsächlich bei der philosophischen Fakultät zu finden sind.

Es ist dies auch natürlich.

Die philosophische Fakultät umfaßt diejenigen Unterrichtszweige, die der allgemeinen Bildung dienen. Man kann also bequem ein bißchen naschen, und obendrein sieht es so vornehm gelehrt aus, in die „Universität" zu gehen. Da sie ja bloß dazusitzen und zuzuhören haben, weiß kein Mensch, ob sie's auch wirklich verstehen. Passende Gesichter zum Vortrag: ein kritisches, ein gespanntes, ein aufmerksames, ein lächelndes, studiert man sich je nach Bedürfnis vor dem Spiegel ein. Zur Erhöhung des gelehrten Anstriches ist auch ein Notizbüchelchen nicht vom Uebel.

Das Studium an der medizinischen Fakultät schließt fast zu gleicher Zeit die Wahl eines Lebensberufes mit ein, und davor graut den Modepüppchen. Wer wird so was Ernsthaftes auch gleich von den niedlichen Dingerchen verlangen — man braucht nur ihrem Geplauder zuzuhören, wenn sich der Damenschwarm beim Theeklatsch über den Lieblingsprofessor etwa unterhält. Das kuriert uns davon, sie ernst nehmen zu wollen.

„Gott, er war doch wieder entzückend!" plaudert eine junge Frau. „Hast Du gesehen, Lily, er trug heute ein gesticktes Hemd, mit echter Diamantengarnitur. Glaubst Du, daß er wirklich seine Hemden in London waschen läßt?"

„Na, so weit her mit der Feinheit wird es auch nicht sein. Ein Professor, der sich ordentlich kleiden will, braucht Geld, und die miserablen Gehälter — man weiß ja — ich, jedenfalls, heirate keinen Gelehrten. Uebrigens war er heute gar nicht so nett frisiert wie letztes Mal, und dann finde ich seine selbstverständliche Art, wie er das unmoralische Verhältnis von Goethe und der Christiane Vulpius behandelt, einfach empörend."

„Solche Sachen," nimmt eine ältere Dame das Wort, „braucht man in Vorträgen nicht zu berühren. Er hat mir sogar Schiller verleidet! Schiller hätte auch Liebschaften, ja Schulden gehabt! Von Laura als Mensch brauchte der Professor überhaupt nicht zu reden."

„O, er hat aber Fortschritte gemacht," lobt die Mutter eines kleinen Schreihalses, — „in unserer Gegenwart wagt er sich überhaupt nicht mehr an gewisse Dinge heran. Ja, wir sind das veredelnde Element an der Hochschule, das kann man in allen Frauenaufrufen lesen." —

Welches der Bildungshorizont so vieler junger Mädchen und Frauen ist, wissen wir zur Genüge. Die schlimmen Folgen einer schlecht geleiteten Lektüre, das Mitsprechenwollen bei Fragen, von denen sie nichts verstehen, treten aber besonders grell zum Vorschein, wenn sich diese Damen Urteile über akademische Lehrer erlauben wollen. Ich habe nach öffentlichen Vorträgen schon Aussagen mit anhören müssen, die man nur mit einem kräftigen: „Nichtswisser sind immer unverschämt und anmaßend", hätte abfertigen sollen.

Sie haben keinen Begriff von der ungeheuern Arbeit eines tüchtigen Gelehrten, der einen Vortrag auf streng wissenschaftlicher Arbeit fußend in eine elegante Form gießen muß, damit er den allgemein Gebildeten nicht nur verständlich, sondern auch anmutend zum Hören sei. Wie sollten diese Damen aber auch zu diesem Begriffe kommen? Wir stellen diese ungerechte Zumutung nicht an sie. Wie wollte ihnen Toilette, Velosport, Tanzvergnügen, Hausführen, vielleicht auch Kindererziehung die nötige Zeit dazu lassen. Wie viele — oder wie wenige benutzen die Vorträge der Hochschule, das Gehörte zu vertiefen, die angegebene einschlägige Litteratur zu benutzen? Wenn sie es nicht thun, so nützt ihnen der akademische Vortrag nicht viel. Ich weiß es, und kenne mehrere Damen, denen die Vorlesungen nach dem einseitigen Haushaltungswirken eine genußreiche Erholung, eine schöne Stunde im Tag bedeuten. Aber gerade für diese wäre die Bildung eines Lyceums, auf das ich später zu reden komme, von größerm Nutzen. Der Schaden, den die halbgebildeten Damen, die den gelehrten Vortrag eines Professors nicht voll zu schätzen wissen, der Universität und ihren Vertretern zufügen, hat ernstere Folgen als man annimmt.

Gerade von diesen Kreisen, die den „bevorzugten" angehören, geht im letzten Jahrzehnt eine gewisse Geringschätzung der Universitätsbildung aus. Nachgerade glaubt jede Dame, die einige Kollegien gehört hat, auch sie könnte ein Doktorexamen ablegen, wenn sie nur ernstlich wollte.

Daß gerade bei wissenschaftlicher Thätigkeit die nicht genügend vorgebildete Frau eine ganz neue Lebensführung einschagen muß, ahnen die wenigsten. Wer erst etwa mit dem 21. Lebensjahre seine Studien beginnt, hat vieles nachzuholen, bis er sich einem von frühester Jugend auf dazu erzogenen Jüngling gleichstellen kann. Sustine et abstine (ertrage und entbehre), heißt es da auf einige Jahre. Es ist ja sehr löblich, wenn auch die Studentin nach außen hin eine anmutige Weiblichkeit zu bewahren sucht und ihre Gewohnheiten aus der sorglosen Weltkindzeit mit hinübernehmen will in die strengen Studienjahre. Aber sie wird einsehen: es ist der studierenden Frau nicht leicht, eine gute Hausfrau „daneben" zu sein, eine Unmöglichkeit aber und obendrein eine Thorheit ist es, dabei noch am absoluten Weltdamentum festhalten zu wollen. Sie braucht ihre Gesundheit notwendig, und diese hat sie in ihren Freistunden in erster Linie zu pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die mechanische Behandlung des Kopfschmerzes.*)

Von Dr. Otto Nägeli.

Kopfschmerz ist eine typische Krankheit unserer Generation, ein charakteristisches Symptom unserer Degeneration.

Hunderterlei Ursachen können kleine Cirkulationsstörungen im Schädelraum und Verstimmungen im Nervencentrum hervorrufen, körperliche und geistige Anstrengungen, Erhitzung wie Abkühlung, Magen- sowohl, als Darmstörungen, Kummer und Verdruß, Schlaflosigkeit und fester Schlaf, Ausschweifungen, Vergiftungen aller Art, nicht zum wenigsten solche durch Alkohol, kurz eine Legion von kleinen und kleinlichen Gründen, erkühnt sich, die Nachricht von ihrem Dasein im Körper ans Hirn zu telegraphieren und dieses bescheinigt den Empfang der Depesche durch Kopfweh.

Und die Mittel gegen das Uebel sind ebenso zahlreich wie dessen Ursachen. Viele davon sind im stande zu vertuschen, wirklich zu helfen wenige. Als richtige Heilmittel anerkennen wir nämlich nur die, welche im stande sind, ohne dem Körper Schaden zuzufügen, die Ursachen des Leidens rationell zu beseitigen. In weitaus der Mehrzahl der Fälle von Kopfschmerz sind die Cirkulationsverhältnisse des Blutes im Schädelraum — ich sage absichtlich nicht im Gehirne — die ausschlaggebenden Faktoren für die Entstehung des in Frage stehenden Uebels. Unregelmäßige Verteilung des Blutes, Blutstauungen und Blutmangel im Centralorgan können die empfindlichsten Schmerzen im Kopfe erzeugen.

Betrachten wir einmal etwas näher die Blutüberfüllung, die Blutstauung im Schädelraum. Die Aerzte kennen dieselbe schon seit längsten Zeiten als Ursache von Kopfschmerz, Benommenheit, Delirien und ähnlichen Erscheinungen, und sie trachten durch kühle Umschläge, Eisblase, Blutegel und Schröpfköpfe, Senf- und Blasenpflaster, Abführmittel, Fußbäder, Güsse, Aderlasse u. s. w. das Blut vom Kopfe abzuleiten. Die Prozeduren alle, mit Ausnahme der Blutentziehungen, charakterisieren sich mehr oder weniger als ein „Umdenbreiherumgehen", ihre Wirkung ist eine fragliche und meist nur vorübergehende. Das im Schädel überflüssige Blut ist sehr oft für den Körper nicht überflüssig, sondern nur am unrichtigen Ort, könnten wir auf mechanischem Wege dasselbe sicher direkt ableiten, wenn nötig wiederholt, ohne daß es für den Organismus verloren ginge, so wäre in rationeller Weise Abhülfe geboten. Das aber, behaupte ich, sind wir zu bieten im stande. Ich gehe dabei von folgenden Erwägungen aus:

Stellen wir uns vor, die ganze Schädelhöhle wäre eine mit Flüssigkeit gefüllte Kapsel, in welcher die Venen, besonders die großen Drosselblutgefäße, als ableitende Röhren eingesetzt sind.

Unter sonst gleichen Verhältnissen wird der Abfluß aus der Kapsel um so leichter und rascher von statten gehen, jemehr Fall vorhanden ist, je weiter die Oeffnungen der Schläuche und je weniger geknickt oder verbogen diese letzteren sind. Durch ein Sförmig gebogenes Rohr fließt nach statischen Gesetzen eine Flüssigkeit langsamer ab als durch einen geraden Schlauch, des längern Weges und der vermehrten Reibung an den Wandungen des gebogenen Kanals wegen.

Im gewöhnlichen Zustande, ob wir sitzen oder stehen, ist unsere Halswirbelsäule durch das Gewicht des Schädels gepreßt und zusammengedrückt, sie übernimmt den Hauptteil an der Ausgleichung des vom Kopf auf die ganze Wirbelsäule ausgeübten Druckes und spielt in diesem Punkte gewissermaßen die Rolle einer elastischen Feder. Mit der Halswirbelsäule zugleich werden durch die zu tragende Last auch die Blutgefäße im Halse, wegen ihrer weichen Beschaffenheit besonders die Hohladern, etwas verbogen. An den Hälsen fettarmer, älterer Leute erscheint die Drosselvene oft wie ein römisches S.

Ich habe eine Reihe von Messungen vorgenommen und gefunden, daß bei jüngeren Individuen durch Heben des Kopfes mit Händekraft der Hals um 3, ja in einzelnen Fällen um 5 cm verlängert werden kann. Selbst wenn die Versuchsperson den Hals aus eigener Muskelkraft so viel wie möglich gestreckt hat, kann eine Drittperson noch eine Mehrausdehnung desselben um 1,5—2 cm erzielen, ohne im geringsten Gewalt anzuwenden oder Schmerzen zu verursachen.

Mit dem Strecken des Halses werden auch die Venenrohre gerade gerichtet, ihre Lichtweite, die im zusammengedrückten Zustande im Querschnitt oval aussah, gestaltet sich kreisförmig, wodurch die Kapacität des Schlauches erhöht, die Reibung aber im gerade gestreckten Rohre vermindert wird.

Diese Umstände müssen einem raschern Abfluß der Flüssigkeit im Schädelraum in hohem Maße förderlich sein. Dazu kommt, daß das dem Kopf zuströmende Blut einen 15—50 mm längern Weg, der Schwere entgegen, nach dem erhobenen Schädelraum zu durchlaufen hat: durch das Emporheben des Hauptes erzielen wir also, gemäß physikalischen Gesetzen, bei der Versuchsperson einen erschwertern Blutzufluß und einen leichtern Rückfluß des Blutes aus dem Schädelraum, der Effekt des Verfahrens muß demnach sein: Abnahme der Blutmasse im Gehirn und in den großen Blutleitern, sowie in der ganzen Kopfhaut.

Daß letzteres in der That der Fall ist, konnte ich beobachten bei einem kleinen Kinde, das bei wenig Haarwuchs ein ganzes Netz von blauen Adern über die Kopfhaut verbreitet zeigte. Beim Heben des Kopfes und Strecken des Halses verblaßte das ganze Venensystem und dies sogar während das Kind schrie, ebenso bei dem Vordemonstrieren des Kopfhebens am Halse einer alten Versuchsperson. (Schluß folgt.)

(*Nach dem vor kurzem im Verlag von Gustav Fischer in Jena in zweiter Auflage erschienenen Werk des Verfassers „Behandlung und Heilung von Nervenleiden durch Handgriffe". Preis broschiert 3 Fr., gebunden 4 Fr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wählbarkeit der Frauen als Mitglieder von Schulkommissionen.

Es ist in jüngster Zeit im Kanton Bern die Anregung gemacht worden, daß Frauen zu Mitgliedern der den Erziehungsanstalten jeder Art vorgesetzten Kommissionen gewählt werden sollten. Der Direktor des Unterrichtswesens, Herr Gobat, spricht sich in einem Vortrag an die Regierung und den Großen Rat zu Gunsten der Frauenbestrebungen aus: Für die Einführung der Frau in die Schulkommissionen spricht alles. Die Frau, als geborne Erzieherin, gehört in die Schule und in die Schulleitung, das ist ein unbestreitbarer Satz. Daß die Frau gegenwärtig bei uns von den Schulkommissionen ausgeschlossen ist, läßt sich nur dadurch erklären, daß der Mann, der das Privileg der Gesetzmacherei in Anspruch genommen, nur an sich gedacht und die bessere Hälfte der Menschheit einfach ignoriert hat. Die Direktion des Unterrichtswesens hat schon einmal den Versuch gemacht, die Frau in die Schulkommission einzuführen. In ihrem definitiven Entwurf des im Jahre 1894 promulgierten Gesetzes über den Primarunterricht stand folgende Bestimmung: „Wählbar in die Schulkommission ist jede Person, beiderlei Geschlechts, welche das 20. Altersjahr zurückgelegt hat, in bürgerlichen Ehren steht und unbescholtenen Leumunds ist." Der Regierungsrat nahm jedoch diese Bestimmung nicht an, und es blieb bei der herkömmlichen Wählbarkeit des Bürgers.

Seither hat aber die Frage viel Terrain gewonnen. Die Frauen haben sich in den meisten Kulturländern mit aller Energie an die Eroberung von Rechten im öffentlichen Leben gewagt, und es ist ihnen gelungen, bedeutende Erfolge zu erreichen, selbst im Kanton Bern. Bestimmt doch das Armengesetz (§ 84), daß „zur Beaufsichtigung von weiblichen Unterstützten, insbesondere zur Obhut armer Mädchen in und außer Anstalten, sowie zur Ueberwachung der Kinderpflege Staat und Gemeinde Frauen zur Mitwirkung beiziehen zu können." Gestützt darauf hat der Staat Frauen zu Mitgliedern verschiedener Anstaltskommissionen gewählt. Da diese Bestimmung in keiner Weise beanstandet worden ist, so steht zu erwarten, daß die Erklärung der Wählbarkeit der Frau als Mitglied der Primar- und Sekundarschulkommissionen auch keinen Schwierigkeiten begegnen wird. Dem Vortrage ist ein entsprechender Gesetzesentwurf beigegeben. („Bund.")

Eine schweizerische Wohlthäterin.

Frau Philippine Duval, die edle Gattin des gewesenen Schweizerkonsuls in Petersburg, hat der schweizerischen Hülfsgesellschaft in der russischen Hauptstadt den Wert ihres Vermögens im Betrage von zwei Millionen Franken vermacht.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 5148: Ich möchte gerne in einer Angelegenheit die Meinung von Männern und Frauen hören, die mit den hiesigen Verhältnissen vertraut sind. Ich war 10 Jahre im Ausland bei einer feinen Familie in Stellung. Es war ein großer Haushalt und die Frau viel leidend, so daß ich als wirkliche Stütze zu schalten und zu walten hatte: die drei Dienstboten überwachen, alle Einkäufe besorgen, Gäste empfangen und hauptsächlich in der Kindererziehung der Dame des Hauses beistehen — das war so meine Beschäftigung die langen Jahre. Da alle Kinder herangewachsen waren, und teils auf Universitäten, teils schon verheiratet sind, so konnte ich mich gut frei machen und folgte einem Rufe meines Schwagers in der Schweiz, dem vor bald einem Jahre seine Frau, meine einzige Schwester, gestorben ist. Er bat mich, ihm doch seine drei Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren zu erziehen, er könne sie unmöglich einer ungebildeten Magd überlassen, und neben dem Dienstmädchen noch eine Erzieherin zu bezahlen, das gestatten leider seine Verhältnisse nicht; zudem habe er ein solches Zutrauen zu mir in dieser Sache, daß es gewiß für die Kinder ein großes Glück wäre u. s. w. — Seit ½ Jahre bin ich nun also um die Kinder meiner geliebten sl. Schwester, und es ist eine Freude, da weiter zu bauen, wo ein solch guter Grund gelegt wurde. Nur Eines bekümmert mich schwer — die Kinder werden vom Vater viel zu genußsüchtig erzogen. Ich muß noch vorausschicken, daß mein Schwager gar kein Vermögen hat, und auch kein großes Einkommen, und demgemäß gibt er auch so wenig Haushaltungsgeld, daß ich es zuerst für rein unmöglich hielt, damit auszukommen, und meine Schwester bewundern mußte, der er, wie mir eines der Kinder anvertraute, noch ziemlich weniger gab. Ich begreife jetzt, daß die Briefe meiner Schwester nie viel von ihrem Manne sprachen und immer endeten: „Meine Kinder sind meine Freude", die gute Seele wollte nicht klagen. Nun wird aber jeden Sonntag ein großer Bummel gemacht, oft wird schon beim Morgenkaffee ausgemacht, wohin, und ob man früher zu Mittag essen müsse. Zu einem gemütlichen Mahl kommt man gar nicht, weil oft noch über das Ziel debattiert wird und Vorbereitungen gemacht werden, denn punkt 1 Uhr muß abmarschiert sein. Vor 8 Uhr abends kommt man nicht heim, oft wird ein Stück gefahren, oft alles zu Fuß gemacht, dafür aber zweimal eingekehrt — kurz, jeden Sonntag werden viele Franken für Vergnügen ausgegeben, und die Kinder sind nicht einmal glücklich dabei, denn es ist ihnen nichts mehr Neues — und die ganze weite Umgebung kennen sie schon, ja auf allen Bergen waren sie schon, Säntis, Hohenkasten sogar. Und noch ein Uebel ist dabei, eines der Kinder, ein 13jähriges Mädchen, sieht nach solch angestrengten Touren sehr schlecht aus, und mußte schon aus der Schule geschickt werden, weil es eingeschlafen war und dem Unterricht nicht folgen konnte wegen Uebermüdung. Auch für andere Arten Vergnügen hat der Vater immer Geld für sich und die Kinder, nur für den täglichen Tisch und Auslagen für Wäsche, auch Kleider, da ist er nicht zu haben und kann sehr jammern, wie viel alles koste. Nun sprach ich mit einer befreundeten, sehr feinen Frau darüber, und diese sagte mir unverhohlen, gerade dieser Umstand sei ein Nagel gewesen zum Sarge meiner Schwester, dieses ohnmächtige Zusehen, wie die Kinder, die später ihr Brot selbst verdienen müssen, einer Genußsucht in die Arme geführt werden, die verhängnisvoll werden kann für den Knaben, aber ganz besonders für die beiden Mädchen; dazu kam noch der Umstand, daß eines der Mädchen oft nur gezwungen mitging, um einen Wutausbruch zu verhindern, den der Vater nie an den Kindern, sondern immer an der Mutter auslasse. Uebrigens, sagte mir die Dame ganz ruhig (und das ist meine Frage), können Sie gar nichts machen, das ist hier so Mode, und es gibt genug Familien, die die ganze Woche knapp essen oder sich meist mit Kaffee begnügen, damit es am Sonntag einen großen Ausflug leiden mag. — Es gibt auch Frauen, die jeden Abend bis 12 Uhr für ein Stickereigeschäft arbeiten, um das Geld für den Sonntagsbummel zu verdienen. Ich frage nun: „Ist das wirklich wahr?"

Frage 5149: Ich habe seiner Zeit als unverheiratete Tochter den Beruf als Damenschneiderin betrieben; habe mich aber nachher, seit meiner Verheiratung mit einem Witwer mit vier Kindern, der damals eine gute Anstellung inne hatte, dem Haushalte gewidmet. Leider mußte ich die niederdrückende Erfahrung machen, daß mein Gatte keinen Arbeitsgeist hat und nur mit Zwang bei einer bestimmten Thätigkeit zu erhalten ist. Er büßte um dessentwillen bald nach unserer Hochzeit seine Stelle ein, und seine scheinbaren Bemühungen um eine andere Stellung blieben erfolglos. Ich sage scheinbar, denn zur Stunde weiß ich, daß die Absicht, eine neue Stelle zu bekleiden, bei ihm gar nicht vorgelegen hat. Ueber die lange Pause ängstlich gemacht, nahm ich meine Kundenarbeit wieder auf und zwar mit gutem Erfolg. Seitdem vegetiert mein Mann daheim, und er thut keine Schritte mehr zur Erlangung einer Stelle. Ich mußte ein Dienstmädchen halten, um meiner Arbeit obliegen zu können, und da kränkte es mich oft über alle Maßen, wenn mein Mann den ganzen Tag so müßig war, währenddem ich mir nicht den nötigen Schlaf gönnen konnte. Alles Zureden, auch das von Freunden und Verwandten, nützte nichts, denn es fehlte ihm ersichtlich an Energie. Mir wurde von seiten eines vielfach erfahrenen und sehr wohlmeinenden Mannes als einziges Rettungsmittel die sofortige Aufgabe meines Berufes angeraten. Es müsse meinem Mann die Pflicht, für seine Familie zu sorgen, durch die dringende Notwendigkeit nahe gebracht werden. Dieses Vorgehen erschien mir aber so gewagt, daß ich mich nicht dazu entschließen konnte. Beim plötzlichen Erkranken meines Dienstmädchens im Momente dringenster Arbeit meinerseits nahm mein Mann zu meinem größten Erstaunen ungeheißen dessen Arbeit zur Hand, und er bewies ebensoviel Verständnis als Ausdauer darin. Ich nahm diese Hülfe ohne jede Bemerkung mit Dank entgegen und mußte zu meiner Verwunderung sehen, wie zufrieden mein Mann bei dieser Arbeit war. Die Arbeit als solche schien ihn anzuregen zu weiterer Thätigkeit, denn er richtete mir Geschäftsbücher und für den Haushalt ein Wirtschaftsbuch ein und scheint sich an deren Führung zu freuen. Nun tritt die Versuchung an mich heran, meinen Mann in seiner selbstgewählten Thätigkeit so lange gewähren zu lassen, als ihm dieselbe behagt und ihn zu nichts weiterm zu drängen. Meine Verwandten aber stemmen sich mit aller Gewalt dagegen. Sie sagen, ich setze mich damit der übelsten Nachrede und Mißachtung aus und ein so ungesundes Verhältnis könne niemals von Dauer sein; eine Scheidung sei das Einzige, wenn der Mann nicht auf anständige Weise der Versorger seiner Familie zu sein begehre. Was halten nun dem Falle Fernstehende von dieser Sache? Herzlichen Dank zum voraus Bedrängte in A.

Frage 5150: Meine 13jährige Tochter, die ihrer zarten Gesundheit wegen schon vom sechsten Jahr an bei den Großeltern in gesundester Gegend auf dem Lande sich dauernd aufgehalten hat, wurde um der bessern Schulgelegenheit willen im Frühjahr zu uns in die Stadt zurückgenommen. Ihr Gesundheitszustand schien damals ein sehr guter, wenn ihr Aussehen auch sehr delikat war. Jetzt beginnt sie mir aber rechte Sorge zu machen. Es treten oft Ohnmachtsanwandlungen bei ihr ein, z. B. wenn sie über etwas erschreckt, wenn sie eine Wunde sieht oder nur einen Tropfen Blut. Auch machen verschiedene Gerüche diesen Effekt auf sie und zwar mitten aus fröhlichem Spiel und Lachen heraus. Die Anfälle sind nur von kurzer Dauer. Sie wird leichenblaß, schließt die Augen und verliert die Haltung. Im nächsten Augenblick ist es vorbei, und sie fühlt sich so munter, als ob nichts gewesen wäre. Sie ist leicht beweglichen, fröhlichen Wesens, und ihr Appetit ist gut, wenn sie auch für gewisse Speisen eine ausgesprochene Abneigung hat. Der Einfluß ihr besonders widerwärtiger Gerüche macht sich auch im Schlaf bemerklich. Ich möchte das Kind am liebsten wieder aufs Land thun, wo es sich so wohl befunden, und ich möchte für einmal auf den Besuch der höhern Schule verzichten. Mein Mann aber will dies nicht, er meint, daß bei ärztlicher Behandlung sich die Sache schon mit der Zeit verlieren werde. Was halten in solchen Fällen Erfahrene hievon? Um gütige Meinungsäußerung bittet Eine besorgte Mutter.

Frage 5151: Was halten verständige Mütter von nachfolgender Sache: Mein Bruder und seine Frau hatten schweren Verdruß durch die schlechten Angewohnheiten ihrer Kinder, die alle sehr naschhaft waren und die selbst Unreblichkeiten nicht scheuten, um zum gewünschten Ziele zu gelangen. Der Speiseschrank mußte immer verschlossen sein, sonst wurde von den Vorräten im geheimen verzehrt. Ein Töchterchen, welches dem Uebel besonders frönte und das sich gar nicht liebenswürdig machen kann und für verschlossen und trotzig gilt, wurde für kurze Zeit zu strenger Erziehung in eine Anstalt gegeben, doch mußte es besonderer Verhältnisse wegen wieder heim gehen. Als Resultat eines kürzlich bei meinem Bruder gemachten Besuches erklärt nun mein Mann, die Kinder werden viel zu knapp gehalten in der Nahrung; dies allein sei schuld an der Naschhaftigkeit. Er wünscht, daß ich das Mädchen für längere Zeit zu uns nehme, denn er möchte den Beweis für seine Behauptung erbringen. Er sagt, das Essen für diese Kinder müßte besonders gut, hauptsächlich mit mehr Fett zubereitet werden, und es müßte ihnen viel reichlicher zur Verfügung stehen. Zucker und gesüßte Milchspeisen, gute Obstkuchen u. s. w. müsse das Mädchen in der ersten Zeit nach Belieben haben, überhaupt sollten seine Liebhabereien im Essen in unauffälliger Weise so viel als möglich berücksichtigt werden, und das Kind müsse ungescheut nach vollem Belieben essen dürfen, auch um den Preis eines momentan verdorbenen Magens. Er behauptet, daß ein Mensch, der sich an gut und schmackhaft gekochten Speisen, die ihm alle nötigen Nährstoffe reichlich zuführen, satt essen kann, dem Naschen gar nicht anheimfalle. Es gibt nun Augenblicke, wo ich dieser Theorie zugänglich bin; dann aber fürchte ich einen verhängnisvollen Mißerfolg, und wie ich das Mädchen von Anfang an gewöhnte, so müßte ich es auf die Dauer dann haben. Der Entscheid fällt mir sehr schwer, und ich möchte deshalb gerne vorher noch die Meinung Erfahrener in dieser prinzipiellen Frage vernehmen. Ich sage dafür im voraus herzlichen Dank. Zweifelnde in W.

Frage 5152: Lohnt es sich heutzutage noch, aus fremdem Geld, das gut verzinst und voll zurückerstattet werden muß, Medizin zu studieren? Es handelt sich um ein junges Mädchen, das diesen Beruf ergreifen will. Wir unserseits möchten ihr lieber zur Lehrerin raten, weil doch sicherere Aussichten auf materiellen Erfolg anzunehmen sind. Besorgte Mutter in Z.

Frage 5153: Welche Speisen sind diesen Winter als Ersatz für das fehlende Obst auf den Tisch zu bringen? Thut Salat für die Gesundheit ähnliche Dienste wie die Früchte? Unwissende in L.

Frage 5154: Mein Maschinenöl befleckt die zu nähende Wäsche derart, daß die Flecken mit meiner gewohnten Fleckseife nicht wegzubringen sind. Was ist anzuwenden? Junge Leserin in N.

Frage 5155: Da mein Onkel ein Franzose ist und sich in unserer Familie aufhält, wird mit unserm kleinen Knaben fortwährend deutsch und französisch gesprochen. Von verschiedenen Seiten wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß dieses für das Hirn eines erst lallenden Kindes sehr schädlich sei und ihm auch das Sprechenlernen erschwere. Könnte mir jemand aus Erfahrung sagen, ob das wahr ist? Eine ängstliche Mutter.

Antworten.

Auf Frage 5106: Mein Sohn, der jetzt 9 Jahre alt ist, hatte einen Ausschlag im Gesicht und an den Händen, als er kaum 7 Monate zählte. Zum Ueberfluß mußte ich ihn damals auch noch impfen lassen. Bald nachher verschlimmerte sich der Ausschlag, er wurde feucht und bildete eine Kruste; nur die Augen blieben rein. Das Kind war unruhig und rieb und riß sich Gesicht und Hände blutig wund. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln angewendet und die peinlichste Reinlichkeit beobachtet. Nach ärztlicher Vorschrift wurden Bäder und Waschungen gemacht, doch verursachte besonders das Abtrocknen große Schwierigkeiten. Auf andern ärztlichen Rat unterließ ich das Waschen, doch blieb sich die Sache immer gleich. Zu den verordneten Salben hatte ich kein Zutrauen. Allopathische und homöopathische Behandlung waren beide erfolglos. Noch jetzt denke ich mit Schrecken an jene Zeit zurück. Im weitern litt das Kind an sehr schwerem Stuhlgang, auf welches Uebel ebenfalls keine medizinische Behandlung wirkte. Da versuchte ich, dem inzwischen elf Monate alt gewordenen rohe Früchte zu geben, Pflaumen, Aepfel, Birnen, Beeren u. s. w. Dies wirkte gut auf den Magen. Zu Abwaschungen und zum Trinken verwendete ich Thee aus Zweizahn (Tepeda), was mir eine Bäuerin angeraten hatte, und zu meiner Freude verminderte sich der Ausschlag zusehends, so daß, noch bevor das Kind drei Jahre alt war, das Uebel völlig zur Heilung gebracht war. Die Erfahrung hatte mir gezeigt, daß der böse und hartnäckige Ausschlag ein Erzeugnis unreinen Blutes sei, und ich verwendete in Zukunft meine volle Aufmerksamkeit auf die Darreichung von reiner Nahrung. Ich vermied von da an den Gebrauch aller Gewürze, ebenso gab ich kein Fleisch und keinen Fisch zu essen. So hatte die jüngste, jetzt 7 Jahre alte Tochter bis jetzt keines der Uebel, die ich bei den anderen Kindern zu bekämpfen hatte. Vegetarierin in Petersburg.

Auf Frage 5136: Es ist solch einem kleinen Wasserscheu vor dem Baden ruhig, aber ernst zuzureden und ihm zu sagen, daß es, wenn es sich wacker hält, eine kleine Belohnung bekommt, andernfalls aber eine scharfe, event. zu wiederholende Strafe; beides muß dann aber auch redlich gehalten werden, und Sie werden sehen, es hilft. Sie müssen dem Kinde unbedingt klar machen, daß eines von ihnen nachgeben wird, aber nicht Sie. Nebenher bemerkt sei, daß es bei wasserscheuen Kindern gut ist, mit angenehm warmem Wasser zu beginnen und erst nach und nach in kältere Temperaturen überzugehen. Und wo es angeht, ist es gut, wenn Größere mit Kleineren baden und Wasserspiele machen (Ringel-Ringelreihen), so daß sich die Kleinen im Amusement ans Wasser gewöhnen; ich habe auf diese Weise schon manches zum Wasserfreund gemacht. Alex. Forma.

Auf Frage 5139: Der Fabrikant, von dem Sie die maschinengestrickten Strümpfe kaufen, ist nur darauf bedacht, seine Ware an den Mann zu bringen und legt viel Wert auf die Ausrüstung, auf Kosten der Qualität. Bei handgestrickten Strümpfen fällt dieses Arbeiten auf den Schein eher weg. Bei der Maschinenstrickerei gehen auch, wenn eine Masche reißt, die danebenliegenden Maschen leichter auf. Fr. M. in B.

Auf Frage 5140: Bis diese Zeilen Sie erreichen, ist hoffentlich die Hand schon besser; andernfalls würde ich das Kind doch einem Chirurgen zeigen. Es scheint mir nicht gerade wahrscheinlich, daß die Hand infolge des Strickens aufgeschwollen ist, aber doch auch nicht ganz unmöglich. Fr. M. in B.

Auf Frage 5141: Der Lehrerinnenberuf erfordert eine feste Gesundheit und starke Nerven; wer dies nicht hat, soll lieber die Hände davon lassen. Freilich jeder andere Beruf braucht dies auch, und etwas muß man doch werden. Geht Kindergärtnerin nicht? Da fallen doch die langen Studienjahre weg. Fr. M. in B.

Auf Frage 5142: Sowohl meine Schwester, als auch ich haben die gleichen Erfahrungen gemacht. Die Früchte halten sehr gut, kein einziger Gummiring hat sich gelöst, und die Früchte schmecken wie frische. Die Erbsen wurden letztes Jahr sauer und die diesjährigen erreichte das gleiche Schicksal. Sie verloren auch ihre schöne, grüne Farbe nicht; man sollte sie eben in einem unverzinnten, kupfernen Kessel kochen, dann bleiben sie grün, was aber bekanntlich gesundheitschädlich ist. Zwei Sorten Bohnen haben sich gut gehalten, die Wachsbohnen (Kochzeit 1½ Stunden) und Speckbohnen. Die letztern wurden bräunlich, doch schmeckten sie gut. Beim Einmachen mit dem Weckschen Frischhalter muß darauf gehalten werden, daß die Gemüse so jung und frisch als möglich verwendet werden; auch dürfen die Gläser nicht zu voll gepfropft werden, und das Wasser muß über den Gemüsen stehen. Ich würde niemand raten, Erbsen zu konservieren; man kauft sie am besten bei einer Konservenfabrik. E. R.

Auf Frage 5142: Wenn Sie beim Sterilisieren von Früchten mit dem Weckschen Apparat sehr gute Resultate erzielten, dagegen bei Bohnen und Erbsen weniger gute, so tragen Sie, wie das Verfahren nicht die mindeste Schuld. Denken Sie an Göthes Worte: „Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist."

Beim Eindünsten von Bohnen deren grüne Farbe zu erhalten, ist, ohne chemische Zusätze, geradezu unmöglich. Erbsen enthalten unter allen Gemüsen die widerstandsfähigste Gärung. Auf natürlichem Wege ist diese nur durch andauernde Hitzeinwirkung unschädlich zu machen. Um sich vor Schaden zu bewahren, lasse man die Gläser, welche Erbsen enthalten, nach der Sterilisation circa acht Tage an einem Orte stehen, wo sie täglich beobachtet werden können. Trübt sich der Saft vom Boden her, das Zeichen der beginnenden Gärung, so sterilisiere man diese Gläser nochmals 20—30 Minuten, und jede Gärung ist ausgeschlossen. Diejenigen, welche diese Gemüse für den Handel konservieren, setzen Kupfervitriol hinzu, was die grüne Farbe nicht nur erhält, sondern sogar intensiver macht und die Gärung absolut vernichtet. Ein Abonnent.

Auf Frage 5143: Die faden Briefe an die Freundinnen werden bald von selbst aufhören; da braucht man nichts zu verbieten. Im übrigen haben Sie sehr recht; gewiß soll ein Mädchen seine Jugend genießen und recht fröhlich sein, aber nicht die Zeit vertändeln, sondern in regelmäßiger, nutzbringender Arbeit verwerten. Fr. M. in B.

Auf Frage 5144: Ein Klavier, das gar nicht benützt wird, oder auf welchem Anfänger herumhacken, muß allerdings öfter gestimmt werden, erleidet aber sonst keine bedeutenden Nachteile. Auch ich würde eher zu einem neuen Instrument als zur Reparatur raten. Fr. M. in B

Auf Frage 5145: Decken Sie das Kind nicht zu warm zu, und wenn Sie die Jalousieläden nicht zuschließen können wegen der Ventilation, so stellen Sie eine spanische Wand vor das Bettlein, damit das Kind vom Mondlicht nicht gestört wird. Hilft dies noch nicht, so legen Sie das Fieberthermometer ein; zeigt dasselbe eine normale Temperatur, so brauchen Sie sich nicht zu ängstigen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5146: Voraussetzung Ihres Versprechens war, daß alles ungefähr so bleiben werde, wie es sich damals ansehen ließ; unter den ganz veränderten Umständen sind Sie an Ihr Versprechen nicht mehr gebunden. Könnten Sie der jungen Hausfrau Ihre Klagen nicht vorbringen und um einige Aenderung bitten? Wenn man mit den Leuten ruhig redet, sind sie selten so unvernünftig, die Wahrheit nicht einzusehen; ich fürchte, an einem andern Platze wird Ihnen noch mehr nicht behagen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5147: Sonderegger: Vorposten der Gesundheitspflege Fr. 9.35 in jeder Buchhandlung. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, ich hätte ihn lieber nicht gehabt; er ist höchst langweilig! Aber da er nun einmal wieder in Golden Range ist, so sehe ich freilich nicht recht ein, wie wir es hätten umgehen können, ihn aufzufordern. Ich wollte indessen, er wäre so — so vernünftig gewesen, abzusagen!" sprach Dorothea mit schlecht verhehlter Ungeduld, während sie, noch immer mit gerunzelter Stirne einen Strauß aus leuchtend rotem, goldig glänzendem und rotbraunem Herbstlaub, den sie in der Hand hielt, zerpflückte. Aber er hat nicht abgesagt, und er kommt — und damit ist die Sache also wohl zu Ende."

Die Gereiztheit und der Verdruß, der aus ihren Mienen sprach, sahen ihr ebenso unähnlich wie der schroffe Ton und das Stirnrunzeln. Eva, die sie verwundert anschaute, glaubte den Grund zu erraten und erröte plötzlich.

„Thea," hub sie an — sie sprach schneller als sonst —, „ist es Dir meinetwegen unangenehm, lieber Schatz? Denn, wirklich und wahrhaftig, das ist nicht nötig; ich mache mir gar nichts daraus, mit ihm zusammenzutreffen. Ich habe Dir doch erzählt, daß mein Vater hinterher sehr freundlich gegen mich gewesen, und außerdem trat er, wie Du weißt, so gänzlich zurück, daß —"

„Daß, selbst wenn es keinen Syd gäbe, der Dich beschützen könnte, Du doch keine Angst haben würdest, mit Haut und Haar verschlungen zu werden!" fiel ihr die andere ins Wort. „Nein, nein — das ist es nicht, Evchen! Es ist nicht mehr zu befürchten, daß er Dir lästig fallen wird, mein Herz. Er ist, wie Du sagst, ganz zurückgetreten. Nein — ich wollte Herrn Ryder nicht dabei haben, weil ich eben Herrn Ryders Gesellschaft nicht wünschte, und nun habe ich ihn auf dem Halse und bin infolgedessen so verstimmt, wie nur möglich — das ist alles!"

Sie fing sogleich von etwas anderm an zu sprechen, und als Gräfin Eva eine Stunde darauf fortging, hatte sie nichts weiter über Edward Ryder geäußert.

23. Kapitel.

Seit dem Abend, an dem Edward Ryder sich an der Pforte von Woodlands gegen Dorothea verraten, hatte sie ihn nur ein- oder zweimal und niemals allein gesehen. Er hatte keine Gelegenheit gehabt — sie wollte ihm diese Gelegenheit durchaus nicht geben — jenem leidenschaftlichen Gefühlsausbruch noch ein Wort hinzuzufügen. Während seiner Abwesenheit — er war in einer der benachbarten Grafschaften auf der Jagd — war sie bestrebt gewesen, die Erinnerung an seine ungestümen Worte und an ihn selbst aus ihrem Gedächtnisse zu bannen. Sie machte sich ärgerlich die bittersten Vorwürfe, daß sie ihn unter dem Eindruck gelassen, daß der Zeitpunkt, an dem er ihr von seiner Liebe sprach, ihr unwillkommen gewesen und nicht seine Werbung an sich; denn daß er ihr aufs neue von seiner Liebe reden würde, sobald sich Zeit und Gelegenheit finden würde, das wußte sie so gut, als hätte sie in seiner Seele wie in einem aufgeschlagenen Buche lesen können. Ihn durch abweisende Kälte zum Schweigen zu bringen, hoffte sie nicht; sie brauchte nur an sein bleiches, von Leidenschaft durchzucktes Antlitz wie sie es einen Augenblick gesehen hatte, zu denken, um solch einen Gedanken ganz und gar aufzugeben. Ihm bis zu einem gewissen Punkte auszuweichen und ihn zu meiden, war alles, was sie zu thun hoffen konnte.

Es verdroß das junge Mädchen — stolz und unerschrocken wie es war — etwas, das an Furcht gemahnte, zu empfinden, und Dorothea wußte, daß sie mit einer gewissen Angst dem Augenblicke entgegensah, wo sie Edward Ryder nicht länger am Reden würde hindern können. Sie war erschreckt zu erfahren, daß er wieder in Mannamead sei; als sie hörte, daß ihr Onkel ihn eingeladen und er zugesagt, empfand sie etwas wie angstvolle Bestürzung. Der unschuldige Onkel Matthias ahnte nicht, wie er durch seine liebenswürdige Beflissenheit, artig gegen seinen Hauswirt zu sein, seinem Herzblatt alle Freude an dem Picknick genommen hatte. Hätte er das gewußt, so wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen gewesen, daß der alte Herr, anstatt Ryder so höflich einzuladen, ihn mit der größten Gemütsruhe in den Mühlgraben getaucht und ihn dort hätte sitzen lassen.

Bolivers Mühle war, trotz ihres unheimlichen Rufes, den Gräfin Eva geltend gemacht hatte, ein hübsches und malerisches Stückchen Erde. Was die Geschichte anbetraf, die die Gerüchte von dem Geisterspuk veranlaßt, so hatte sie durchaus nichts Romantisches. Es handelte sich um einen grauenvollen Mord, der so brutal und gräßlich gewöhnlich war, wie ein Mord nur sein konnte. In den Tagen als Boliver — dessen Staub längst auf dem Kirchhof von Mannamead ruhte — die Mühle besessen und sie als wohlhabender Mann in Betrieb erhalten hatte, waren zwei seiner Knechte nach einem Zechgelage miteinander in Streit geraten, und der Eine hatte erst den Andern erstochen und ihn dann die äußere Treppe hinunter geworfen. Er wurde tot aufgefunden, und unter dem großen Mühlrade entdeckte man die verstümmelte Leiche seines Mörders, der unter das Rad geraten sein mußte und zermalmt worden war.

Seitdem begann man sich im geheimen wunderliche Geschichten über Bolivers Mühle zuzuraunen; woher sie eigentlich stammten, wußte freilich niemand — grausige Geschichten, daß sowohl der Mörder wie sein Opfer in der Mühle umgingen. Das Geschäft ging zurück; die Müllerknechte weigerten sich, länger dort zu arbeiten, der Ort wurde gemieden, und als Boliver — ein beherzter alter Bursche, der laut über die Spukgeschichten und über die, die sie weiter erzählten, gelacht und gespottet hatte — das Zeitliche segnete, starb er als ein fast ruinierter Mann. Ein Anderer übernahm die Mühle und zog wieder fort, dann ein Zweiter, der, so flüsterten die Leute sich zu, durch den schrecklichen Spuk, den eine unsichtbare Macht, die der ungläubige Boliver verlacht hatte, in Scene setzte, vertrieben wurde. Allmählich verfiel die Mühle und wurde zu einer öden, verlassenen Ruine mit zerbrochenen Fenstern, mit verrotteten Fußböden; die Thüren hingen nur noch halb in den verrosteten Angeln, das große Mühlrad überzog grüner Schlamm. Das Ganze sähe nach Geisterspuk aus, behaupteten die Leute, obwohl die unheimlichen Gerüchte jetzt fast verstummt waren und das Gespenst, oder die Gespenster — denn über ihre Anzahl war man sich nicht recht einig — in ungestörtem Besitz gelassen wurden. Mit vorurteilsfreien Augen betrachtet, war es indessen ein hübsches Stück Erde — viel malerischer als es in den Tagen gewesen sein mochte, wo Wohlstand in der Mühle geherrscht. Die landschaftliche Umgebung trug viel zu dieser Umgebung bei, denn während der Fluß klar und hell und reißend an ihr vorüberströmte, bildeten die ausgedehnten Waldungen von Roxminster, deren Laub jetzt in der ganzen leuchtenden Farbenpracht des Herbstes prangte, den Hintergrund.

Roderich Curzon, den Fräulein Foliot beauftragt hatte, einen passenden Platz für ihr Picknick ausfindig zu machen, hätte eine schlechtere Wahl treffen können, und es machte ihr Freude, ihm das zu sagen. Es traf sich zufällig, daß sie Bolivers Mühle noch nie gesehen hatte.

Der Roman, der sich jetzt seiner Vollendung nahte, hatte ihr nicht gestattet, sich um viel anderes zu kümmern, und obgleich sie etwa ein Dutzend Mal ihre Absicht kundgegeben, den notwendigen Spaziergang zu unternehmen, um sie sich anzusehen, — ich könnte sie später irgendwo mit anbringen, meinte sie, so waren ebenso viele Gründe vorhanden gewesen, weshalb es dennoch nicht geschehen war. Jetzt, wo sie die vielbesprochene Mühle endlich sah, war sie entzückt, sie entsprach ganz der Vorstellung, die sie sich von ihr gemacht, und der Geisterspuk war so recht nach ihrem Sinne.

„Das Ganze übertrifft wirklich meine Erwartungen," sagte sie. „Selbstredend macht es in diesem hellen Sonnenschein nicht den richtigen gespenstischen und atembeklemmenden Eindruck, aber das kann ich mir doch lebhaft hinzudenken. Ich will Ihnen sagen, wann ich sie wohl sehen möchte — in einer dunklen, windigen Nacht, wo viele Wolken am Himmel sind, hinter denen der Mond hin und wieder hervortritt. Dann könnte man es fertig bringen, ein paar Gespenster heraufzubeschwören. Etwas Regen — kurze, windgepeitschte Schauer — oder etwa ein wenig Schnee — würden den Reiz der Sache vielleicht noch erhöhen. Aber der Wind, der in heulenden Stößen durch das alte Gemäuer fahren müßte, dürfte nicht fehlen! Können Sie sich nicht lebhaft vorstellen, wie er ächzend und stöhnend durch die morschen Fensterrahmen fahren würde? In einer solchen Nacht könnte man wirklich die Ruine in ihrem Glanze sehen!"

„Ich stehe Ihnen ganz zu Diensten in der ersten Nacht, die schlecht genug ist, Ihren Anforderungen zu genügen."

„Gut. Nur sagen Sie Tante Nan nichts davon; sie würde Krämpfe bekommen! Haben Sie eben ihren entsetzten Blick gesehen, als ich sagte, ich möchte wohl das Innere besichtigen? Sie hält es für eine Versuchung der Vorsehung, daß wir überhaupt hierher gekommen sind. Die gute alte Seele! Sie gleicht jener Französin — wie hieß sie doch noch? — die nicht an Gespenster glaubte und doch furchtbar bange vor ihnen war. Erinnern Sie sich nicht?"

„Freilich. Das mag wohl auf uns alle zutreffend sein." (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Emmeline in **A.** Abwechslung in der Arbeit bei mäßiger Bewegung und in gut gelüfteten Räumen läßt auch unablässige Beschäftigung ganz gut ertragen, doch darf ausreichende und gut zubereitete Nahrung und zum mindesten achtstündiger, ungestörter Schlaf bei offenem Fenster nicht fehlen. Hauptsächlich das letztere ist unerläßlich, wenn ein etwaiges Uebermaß von Arbeitsleistung durch den Schlaf wieder ausgeglichen werden soll. Wenn es denn an etwas fehlen soll, so sei es lieber eine Stunde Schlaf, dafür aber gewähre das offene Fenster der erquickenden, frischen und weitaus reinern Nachtluft ungehinderten Eingang. Die rosige, frische Gesichtsfarbe, die Sie so sehr entzückt, ist gar bald verloren, wenn an frischer Luft und Wasser abgebrochen werden muß. Da nach Ihrer Darlegung die Probezeit bald beendigt ist, besprechen Sie die Sache am besten jetzt schon mit der Lehrmeisterin. Stellen Sie Ihre unerläßlichen Bedingungen für die Tochter. Eine unter den anderen Lehrtöchtern oder Angestellten ist vielleicht ebenfalls luftfreundlich gesinnt, dann könnten diese Gesinnungsgenossinnen auch leicht zu Zimmergenossinnen gemacht werden. Für räumlich beschränkte Verhältnisse bestehen Waschwannen von Kautschuk, die vorzügliche Dienste leisten und die, wenn nicht gebraucht, zusammengelegt sozusagen keinen Raum beanspruchen. Ein einfacher Hut und ein einfaches Kleid an Stelle eines kostbareren Stückes ermöglicht die Anschaffung des hygieinischen Kautschukgefäßes. Für Sie wird die Wahl jedenfalls nicht schwer sein.

Frau **M. J.** in **A.** Das Zweckmäßigste für Ihren Fall ist das „Illustrierte Konversationslexikon der Frau" (Verlagsbuchhandlung Julius Becker, Berlin S. W., Friedrichstraße 238). Lassen Sie sich die Lieferungen 10 und 11, die eben erschienen sind, von Ihrer Buchhandlung zur Einsicht zustellen, und Sie werden den hohen Wert des Werkes für sich sofort einsehen; es ist eine reiche und zuverlässige Quelle der Belehrung für jede strebende Frau, die sich bemüht, in aller Stille die Lücken in ihrer Bildung und in ihrem Wissen auszufüllen.

M. B. in **Y.** Wenn der Vater nach dem Befunde des genannten Arztes ein Bluter ist und bei mehreren Geschwistern sich die untrüglichen Symptome dieses Leidens ebenfalls vorfinden, so muß Ihnen dringend von der Verbindung abgeraten werden. Die Maßnahme mag Ihnen hart erscheinen; aber sie ist durch die Erfahrung und wissenschaftliche Begründung gerechtfertigt. Informieren Sie sich indessen noch anderweitig. Ein jeder nicht einseitig gebildete Arzt wird Ihnen mit seinem Rat an die Hand gehen.

Fr. **Elisabeth R.** in **L.** Besten Dank für Ihre freundliche Mitarbeit. Wir hoffen, Ihnen auf diesem Gebiete mehr zu begegnen.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion

Frl. K. S. in B. Diese Frage müssen Sie ganz mit sich selber ausmachen; da läßt sich von Fernstehenden nicht raten. Uebrigens sind Sie mit Ihren achtzehn Jahren noch gar nicht im Falle, über Ihre Zukunft endgültig zu bestimmen. Tragen Sie sich aber immerhin mit dem Gedanken, sich ganz Ihren Eltern zu widmen und denselben den Lebensabend zu verschönern. Bereiten Sie sich also für diese edle und schöne Aufgabe recht gewissenhaft vor. Lernen Sie die eigenen Ansprüche hintansetzen und die unausgesprochenen Wünsche anderer erraten. Sammeln Sie gründliche Kenntnisse in Gesundheits- und Krankenpflege. Werden Sie eine tüchtige Wirtschafterin und sorgfältige Köchin. Ueben Sie sich als Vorleserin und Erzählerin; pflegen Sie Ihre künstlerischen Anlagen. Bilden Sie sich zur tüchtigen Vorleserin, und lernen Sie auch einen Beruf, der Ihnen im schlimmen Fall die Mittel an die Hand gibt, nicht nur für sich selber, sondern auch für Ihre erwählten Schützlinge den Lebensunterhalt zu erwerben. Damit sind Sie dann ausgerüstet mit den nötigen Mitteln, um Ihren alternden Eltern Schutz und Schirm und im schlimmen Notfall auch Versorgerin sein zu können. Sie qualifizieren sich aber auch damit zugleich als ein Wesen, welches als Gattin und Mutter ein Haus zu beglücken und zu versorgen versteht. Die Zukunft findet Sie also für jeden Fall gerüstet.

Junge Kochkünstlerin in Z. Bimsstein nützt nicht viel, wenn es sich darum handelt, die vom Obst- und Früchteschälen an den Händen entstandenen Flecke rasch und gründlich zu beseitigen. Das einfachste Mittel ist die Anwendung von Glycerin. Und zwar werden die Hände zuerst mit weichem Papier gründlich abgerieben. Nachher schmiert man sie in allen Teilen recht gründlich mit Glycerin ein und wäscht die Hände erst nachher mit warmem Wasser. Die Wirkung ist prompt. Es freut uns, daß Sie mit dem Weckschen Apparat so prächtige Resultate erzielt haben. Ihr angesagter Besuch in den nun auch für Sie nahenden Ferien ist uns herzlich willkommen.

L.-Arzt Fch Spengler
Wolfhalden
dipl. Elektro-Homöopath, patent. Specialist für Massage und schwedische Heilgymnastik
behandelt mit günstigen Erfolgen sämtliche akuten, wie chronischen Krankheiten und (wenn nur einigermassen rechtzeitig angemeldet) auch die sogenannten unheilbaren.
Sprechstunden:
in Wolfhalden, Bodania, an Werktagen 8—9 und 11—12 Uhr, an Sonntagen 1—2 Uhr;
in Heiden, Pension Neubad, an Werktagen abends 5—6 Uhr (Donnerstags und Sonntags ausgenommen);
in Walzenhausen, Hotel Bahnhof, je Donnerstags 2—4 Uhr. [2448
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Henneberg-Seide
nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen
schwarz, weiß und **farbig** von **95 Cts.** bis **Fr. 28.50** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) [2192
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50
Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20— 6.55
Ball-Seide v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Bengalines „ „ 2.15— 11.60
per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Gesucht nach Mailand in eine deutsche Familie, die nur aus zwei Personen besteht, eine ältere, gebildete Tochter als Wirtschafterin, welche die Hausgeschäfte gründlich versteht, gut kochen, bügeln und nähen kann. Für alle gröberen Arbeiten ist eine Magd da. Ein freundliches, liebevolles Wesen und gute Gesundheit sind Hauptbedingungen. Alles Nähere brieflich. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen achtbarer Personen sind erforderlich. Photographie erwünscht. Anmeldungen unter Chiffre LJ 2559 befördert die Expedition. [2559

Offene Stelle.

Eine tüchtige Köchin, welche im stande ist, dem Küchenwesen einer grössern Anstalt vorzustehen, findet Anstellung. Gehalt 800 Fr. jährlich nebst freier Station. Dienst- und Leumundszeugnisse sind vorzuweisen. (OF 549) Offerten unter Chiffre OF 549 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. [2554

Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in einen Laden oder besseres Privathaus. Offerten unter Chiffre AK 2568 befördert die Expedition. [2568

Gesucht nach Montreux ein erfahrenes Kinderfräulein zu vier Kindern. Beste Referenzen verlangt. Offerten unter Chiffre „Montreux 2553" befördert die Expedition. [2553

Gesucht in ein Herrschaftshaus nach Zug eine selbständige Köchin, die auch andere Hausarbeiten übernimmt. Lohn per Monat 30 Fr. Zeugnisse erbeten. Offerten unter Chiffre 2561 befördert die Expedition. [2561

Wer würde Unterricht im **Damenfrisieren** erteilen? Offerten sind unter Chiffre OS 2562 an die Expedition zu richten. [2562

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
2189] **Otto Amstad**
Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Kinder-Milch
Sterilisierte Alpenmilch der Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den Kinderärzten als **zweckmässigster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen.
Kräftigste und **zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt.** [2165
In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in **Stalden,** Emmenthal.

Allgemeine Töchterbildungsanstalt
früher Kunst- und Frauenarbeitsschule **Zürich V.**
2566] Vorsteher: **Ed. & E. Boos-Jegher.** (H 4251 Z)
Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen 9. Oktober.
Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 17 Fachlehrerinnen und Lehrer.
Kochschule. **Internat** und **Externat.** Auswahl der Fächer freigest. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gern erteilt.
Telephon 665. — Tramwaystation: Theaterplatz. — Gegründet 1880.

St. Gallen **Specialklassen für fremdsprachige Jugend**
zur Erlernung der deutschen Sprache
in Verbindung mit der städtischen Knaben- und Mädchen-Realschule. **Beginn der Kurse je am 1. November und 1. Mai.** Maximum 15 Unterrichtsstunden per Woche; Schulgeld 40 Fr. per Semester. Auskunft über Lehrplan, weitere Bildungsgelegenheiten und Unterkunft von Schülern in städtischen Familien (Pensionspreis 60 bis 100 Fr. per Monat) erteilt bereitwilligst das (H 2700 G)
Offizielle Verkehrsbureau St. Gallen.
Illustrierte Broschüre über städtische Schulverhältnisse gratis und franko. [2547

I. Zürcher Kochschule.
Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer
Zeltweg 5, Zürich.
Der 111. Kurs beginnt am **25. September 1899** und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekt gratis. (Schülerinnenzahl bis heute 1700.)
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** elegant gebunden, zum Preise von **Fr. 8. —.** (OF 607) [2567
Hochachtungsvoll **Obige.**

Gesundheits-Bottinen
(✚ Patent Nr. 10,402)
aus bester Wolle **gestrickt.** Für gesunde und **kranke** Füsse ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [2257
Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Nebenverdienst
Sehr reelles, grösseres Haus der Tuch- und Manufakturwaren-Branche übergibt reichhaltige, schöne Musterkollektionen an zahlungsfähige, nette Leute mit grösserer Bekanntschaft. Hohen Rabatt. Anfragen unter Referenzenangabe besorgt unter Chiffre 2557 die Expedition des Blattes. [2557

Töchter-Pensionat 2527
à Corcelles près Neuchâtel (Suisse).
Melles. Morard können diesen Herbst wieder einige Töchter aufnehmen. Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Handarbeiten etc. Angenehmes, christliches Familienleben. Schöne Lage mit Aussicht auf den See und die Alpen. Pensionspreis mässig.

Pension für junge Töchter.
Mmes Cosandier [2546
Landeron (Neuchâtel).
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Geprüfte Lehrerinnen in Französisch, Englisch und Musik; Handarbeiten; Einführung in die Hausgeschäfte. Pensionspreis Fr. 740. Prospekte und beste Referenzen. (H 7841 N)

Schnelles Lernen
2515] **der modernen Sprachen.** (H 7273 N)
6monatlicher Kursus. — Mässiger Preis.
Prof. H. Dulan, Hauterive (Neuchâtel).

Gravier-Anstalt
von
Wwe Rietmann-Rheiner
St. Gallen 2536]
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Gravuren aller Art** auf Bestecke, Gold- und Silbergegenstände, Albums etc. Bei Gravuren von Dutzend Bestecken für Aussteuern, Hotels etc. entsprechende Preisermässigung.
Ausgesägte Monogramme auf Poesie-Albums, **Briefmappen, Visitenkartentäschchen** etc. in Gold, Silber und Elfenbein, sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten, als **Stempel, Petschaften, Paginiermaschinen, Stahl- und Kautschukstempel** etc. (H 2620 G)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. in A. Die Reflektantin muß unbedingt wissen, nach welchem Zuschnitt Ihr Hauswesen geführt werden muß, denn es könnte ja leicht der Fall sein, daß deren bisherige Erfahrungen an das von Ihnen geforderte gar nicht hinanreichen, da wäre die Täuschung für beide Teile gleich groß.

Frl. A.-M. B. in Z. Stellen Sie sich unter die Leitung einer feinsinnigen Frau. Durch aufmerksame Beobachtung und genaue, unbarmherzige Selbstkritik werden Sie vieles von selbst korrigieren können. Noch besser ist es, wenn Sie um offene Rüge und Anleitung bitten, damit Sie der unbewußt begangenen Taktlosigkeiten sich jedesmal sofort bewußt werden. Solche Selbsterziehung ist zwar nicht wohlthuend, aber in der Regel sehr wirksam.

Töchterbildungsanstalt.

Am 9. Oktober beginnen an der allgemeinen Töchterbildungsanstalt unter der Direktion von H. u. Fr. Boos-Jegher in Zürich die verschiedenen Winterkurse wieder für allgemeine und praktische hauswirtschaftliche Ausbildung. Mit Schluß des Semesters feiert die Anstalt ihr 20jähriges Bestehen.

Schwächliche Kinder.

Herr Dr. Pust, Stabsarzt, in Posen schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Eßlust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende." Depots in allen Apotheken. [1075

Schweizer Schnellglanzwichse Nº SUTTER-KRAUSS & Cie OBERNHOFEN Canton THURGAU, Schweiz

ist die beste. [2311

Fabrikation und Lager seidener, wollener und baumwollener Costumes, Blousen und Jupons Seidenstoffe Modestoffe, Wolle u. B'wolle Damen-Confections

Fabrikate ersten Ranges.

Sehr geehrte Dame! Wir liefern zu billigsten Preisen auch meter- und robenweise nebige Stoffe an Private franko und direkt ins Haus.

Oettinger & Co., Zürich Diplomierte Fabrikations- und Modefirma Bahnhofstrasse 24. [2130

Muster, auch Voranschläge folgen auf Wunsch franko. Kol. Modebilder gratis.

Korsett System Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen, ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1838

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

F. Wyss, Gesundheitskorsett-Fabrikation Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Berner Kochkurse für Frauen u. Töchter.

Lokal: Kirchgasse Nr. 2, Bern (vis-à-vis dem Münster). Kursleiter: Alex. Buchhofer, Chef.

Zehnter Jahrgang.

Der nächste Kurs findet statt vom 11. September bis 14. Oktober. Für Auswärtswohnende Kost und Logis im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 3580 Y) [2548

Broderien für Aussteuern

beziehen Sie am billigsten direkt von [2552 J. Engeli, Broderiefabrikant, St. Gallen.

Dr. Lahmanns Reform-Unterkleider empfiehlt [2360 E. Senn-Vuichard St. Gallen Neugasse 48, I. Stock.

Staunend billig! Neu! Nur 2 Fr.

50 Bg. lin. Postpapier	12 gute Stahlfedern
50 feine Couverts	1 Federhalter
25 Memoranden (H28006)	1 Flacon viol. Tinte
12 Rechnungsformulare	1 feiner Bleistift
12 Quittungsformulare	1 Radiergummi
12 Postpaket-Adressen	1 Stange Siegellack
6 Colli-Anhängetiquet.	1 Löschblatt [2560
1 Sort. Gratulationsk.	1 Heft lust. St.

Alles zusammen in eleganter Schachtel nur 2 Fr. liefert E. Neuenschwander in Weinfelden. Für Wiederverkäufer grosser Verdienst.

Kaffee

garant. kräftig, reinschmeckend.

Postpaket brutto

10 Pfd. ff.	Santos	Fr. 4. 95
10 „ „	Campinas II	„ 5. 40
10 „ „	Campinas I	„ 5. 85
10 „ „	Perlkaffee I	„ 6. 75
10 „ „	gerösteter Kaffee	„ 7. 65
10 „ „	„ Perlkaffee	„ 9. 90

Nachnahme. [2545

Arthur Wagner Kaffee-Import St. Gallen, Florastr. Nr. 13.

SCHULERS Salmiak-Terpentin Waschpulver ist anerkannt vorzüglich!

Ueberall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297

Marwede's Moos-Binden (Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [2429 Peters & Co., Zürich V, Eidmattstr. 57.

Suchards reine

Drei hervorragende Nahrungsmittel wie Cacao, Zucker und Milch sind die ausschliesslichen Bestandteile von Suchards Alpenmilch-Chocolade. Cacao, eine der nahrkräftigsten Früchte der Tropen und der gesamten Pflanzenwelt, Zucker, der bewährte Muskelerzeuger und Kraftspender, und reine, nicht abgerahmte Milch aus den ersten Sennereien der Schweizeralpen, gehen zusammen eine der lieblichsten Verbindungen ein und ergeben ein Produkt, dessen grosser Nährwert, dessen hygieinische Eigenschaften und vielseitige Vorzüge auch nur annähernd von keinem andern Nahrungsmittel erreicht werden können. Suchards Milchchocolade eignet sich besonders zum Rohessen; sie wird sich indes nicht nur Touristen, Reisenden und Radfahrern, sondern allen Freunden und Freundinnen eines ausgezeichneten Frühstückes oder Desserts beliebt und unentbehrlich machen.

Schweizer Alpenmilch-Chocolade [2247

Luftkurort Wolfhalden

(Kt. Appenzell A.-Rh.) 716 Meter über Meer.

Ruhiger und angenehmer Kuraufenthalt.

Gasthaus und Pension Friedberg (J. Steiner)

Das ganze Jahr geöffnet; bestens empfohlenes, gut geführtes Haus; prächtige Aussicht auf den grössten Teil des Bodensees, seine Einfassungen und umliegenden Gelände. Poststation ab Rheineck und Heiden; bequeme Verbindung. Kurarzt für Elektro-Homöopathie „Sauter" L-Arzt Fch Spengler, Bodania, Wolfhalden; auch tüchtiger allop. Arzt in nächster Nähe. [2551

Weiss und crème Vorhangstoffe Etamine eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl liefert billigst das Rideaux-Versand-Geschäft J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU. Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht. (Zag 90 G) [2059

Waffeln

Marke „Rooschüz & Co." gehören zu den besten Desserts!

In großen und kleinen Büchsen, sowie offen zu haben in den meisten Konditoreien, Spezerei- und Kolonialwaren-Handlungen, Delikatessen-Geschäften 2c.

Man verlange gefl. [2526

Waffeln Marke „Rooschüz & Co."

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H 3 Q) gegebenen Effekten. [2028

Spécialités renommées J. KLAUS Fabriques LE LOCLE (SUISSE) MORTEAU (FRANCE)

CACAO SOLUBLE J. KLAUS

CHOCOLAT Extra fondant J. KLAUS

Caramel mou à la Crême J. KLAUS

Caramels fourrés et acidulés J. KLAUS

Gaufrettes aux fruits J. KLAUS

Pâte Pectorale fortifiante J. KLAUS

2400 H 1 J

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Aeusserst sparsam und vorteilhaft im Gebrauch.

Greift die Wäsche nicht an. (H 1200 Q]

Brillant-Seife

Ueberall zu haben.

Für kaltes und warmes Wasser zu gebrauchen.

Enthält reines Olivenöl. [2361

Das beste Mittel zur gänzlichen Ausrottung der so lästigen **Schwabenkäfer** und **Wanzen** versendet à je 2 Fr. unter Garantie vollständiger Ausrottung [2486

J. Urech, Buchdrucker
Brunegg bei Lenzburg.
Zeugnisse und Dankschreiben franko zu Diensten.

Sommersprossensalbe
Sommersprossenseife
Dr. Kummerfelds [2569

Waschwasser und Teintseife

bei Unreinheiten des Teints, Mitessern, roten Flecken, gewissen Flechten und Ausschlägen

Sandmandelkleie
Vinaigre de Toilette
Parfums — Eau de Cologne
Toiletteseifen — Crêmes.

Schweiz. Mediz.- und Sanit.-Geschäft A.-G.
v. C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke
St. Gallen.

ACHTUNG!

Für solche, die graue Haare haben und es verhüten wollen und einen geschmeidig. Haarwuchs befördern wollen:

Kaufe die
Englische Universal-Haarpomade.

Diese übertrifft jede bis jetzt existierende Haarpomade der Welt. Mit dieser Pomade ist es möglich, in sechs Wochen einen 2 Zoll langen Haarwuchs zu erzeugen. Bei haarlosen Stellen mit bestem Erfolg angewandt. Diese Pomade kostet 2 Fr. per Topf. [2473

Englisches Universal-Haaröl

ist das beste gegen das Grauwerden und Trockenwerden der Haare, sowie schon graue Haare sind zu vertreiben bei regelmässigem Gebrauch. Allein echt zu haben bei dem alleinigen Depot für die Schweiz und Deutschland à Fr. 1.80 bis Fr. 2.— per Flacon.

Fr. Bleuer in Basel, Weidengasse 15.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
2029] Ennenda.

Berner Halblein
stärkster, naturwollener Kleiderstoff
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern bemustert **Walter Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach** (Kt. Bern). [1834

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H 94 Y) [2040

TORIL

Schutzmarke.

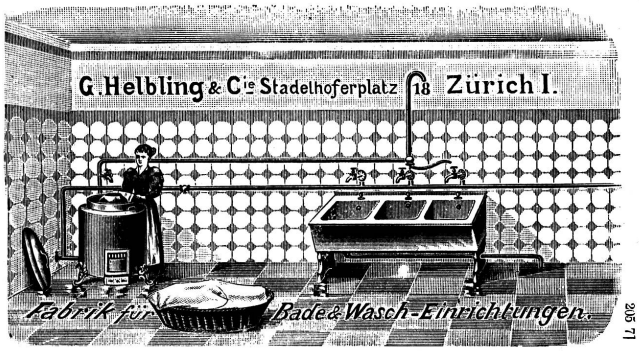
Fleisch-Extract

übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben [2513

Generalvertrieb: **Alfred Joël, Zürich.**

Garten-Croquetspiele
2542] gute Qualität
für 6 und 8 Schüler: **Fr. 12.50, 15.50,** fein poliert **Fr. 19.50;**
gross, nur für Erwachsene: **Fr. 23.—, 25.50,** fein poliert **Fr. 25.50, 30.—.**

Franz Carl Weber
Spielwaren
62 mittlere Bahnhofstr. **Zürich** mittlere Bahnhofstr. 62.



206 71

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei *Verdauungsstörungen,* akuten und chronischen *Magen-* und *Darmkatarrhen, Diarrhoe,* Cholerine, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1 25 und 2. 50.

Kalk-Caseïn

(Calcium-Phosphat-Caseïn) in Pulverform.

Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrtem Masse geboten erscheint.

Ist *blut- und knochenbildend,* daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379

Mit *vorzüglichen Resultaten* empfohlen bei *Bleichsucht, Blutarmut,* Nervenleiden (Neurasthenie), *Scrophulose, Rhachitis* (englische Krankheit der Kinder), *für Wöchnerinnen* und ganz besonders *als Kräftigungsmittel erster Ordnung.*

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3.—. (K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

Citronen-Essenz
Vanille-Essenz
Limonade-Essenz

finden für jede Küche beste Verwendung.
(H 1727 G) **Depot:** [2385
Emil Saxer, z. Waldhorn
ST. GALLEN.

Kropf

und ähnliche Drüsen-Anschwellungen werden selbst in veralteten Fällen sicher geheilt durch meine unübertroffenen Kropfmittel.

Sich vertrauensvoll schriftlich wenden an **Friedr. Merz**, Apotheker, in **Seengen**, Aargau. [2354

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1884
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Hygieinische Schutzartikel für Damen.
Preisliste sende verschlossen. [1021
A. Reimer, Sanitätsgeschäft, Basel.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

(H 1 G) [2081

(H 5941 Z) **Die PATE ÉPILATOIRE DUSSER** zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: *50 jähriger Erfolg.* (Für das Kinn, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. f^co gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE** (20f). DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris. 245 5]

2272 **VIKING** sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz

Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen von **HENRI NESTLÉ** H 1600 Q

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.

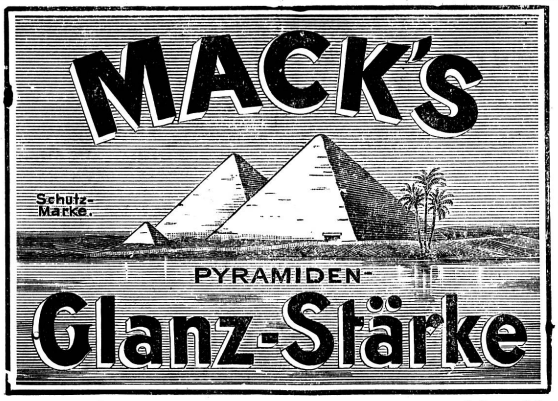
Wer ein **feines Confect** liebt und seiner Familie eine Freude machen will, kaufe die rühmlichst bekannten

Winterthurer Biscuits

Dieselben werden von keinem andern Fabrikat übertroffen und sind in jedem bessern Geschäfte der Lebensmittelbranche erhältlich. **Grossartige Einrichtung für die Fabrikation** aller **Sorten engl. Biscuits.**

Besonders beliebte Sorten: [2012

Albert Charivari Nico Crême Croquette Dessert surfin Walnut



[2517

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt-** und **Glanzbügeln,** daher von jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen zu **20 Cts.** in allen Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), **Ulm a/D.**

Bandwurm.

2343] Die von Ihnen briefl. angeordnete Bandwurmkur ist von Erfolg gewesen, und ist der Parasit ohne Beschwerden in 2½ Stunden abgegangen. Ich befinde mich seither sehr wohl und betrachte mich als frei davon, da sich seit der Kur, d. i. seit sieben Monaten, kein Abgang von Gliedern mehr gezeigt hat. Ihr Verfahren ist ebenso unschädlich wie leicht anzuwenden und um so mehr zu empfehlen, da es keine Vorkur erfordert. Lindau b. Effretikon, Kt. Zürich, 13. Okt. 1897. Heinr. Schmid. ☞ Die Echtheit der Unterschrift des Heinr. Schmid beglaubigt. Lindau, 13. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Lindau. H. Widmer, Gemeindeschreiber ☞ Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus.“**

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für [2328

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

☞ ***Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.*** ☜

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

Nizza und Lucca
Olivenöle

befriedigen den verwöhntesten Gaumen. Ich importiere diese vorzüglichsten aller Tafelöle von ersten Bezugsquellen der Riviera und Toscana und offeriere solche in eleganten Oelkannen à ca. 2½ Ltr., 5, 10 Ltr. wie folgt:

Extrafeinstes	pr. 2½	pr. 5—10 Ltr.
Nizza Olivenöl à		Fr. 2.—
Lucca Olivenöl à	Fr. 2.50	„ 2.40

Franko per Postnachnahme. Kanne frei. [2556

Goldene Medaillen.

J. N. Osterwalders Sohn, St. Gallen
4 Linsebühlstrasse 4.

Direkt von der Weberei:

Leinen [1804

Tischzeug, Servietten, Küchenleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur **bewährte, dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen. Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 750.—.**

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 650.—.**

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, **Fr. 800.—.** (1966

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.
Zweijährige, schriftliche Garantie.

AD. AESCHLIMANN
Möbelfabrik, Schiffländ. 12, Zürich.

INSEKTENSEIFE

Man verlange Prospektus!

Alleinige Fabrikanten **Engler & Co.** Seifen-Fabrik
Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

Von allen Mitteln zum Schutz gegen das Ungeziefer ist dasjenige das sicherste, welches als Seife zum Waschen und Scheuern benutzt werden kann. Höchste Auszeichnung an der internat. Hundeausstellung Winterthur 1898.

Schutzmarke: 3 waschende Zwerge. 2453

Zu beziehen: in Spezereien, Droguerien und Apotheken.

Bestes Mittel gegen Ungeziefer.

Nur die von [2241

Bergmann & Co.
Zürich
fabrizierte

Bergmanns
Lilienmilch-Seife

ist die vorzügl. milde, reine Seife für zarten weissen Teint sowie gegen Sommersprossen.

BERGMANN & Co. ZÜRICH.

SCHUTZMARKE:

☞ **Zwei Bergmänner** ☜

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 9. | September 1899

Ein unentbehrliches Küchengerät.

Einen außergewöhnlichen Bescherungstag läßt sich wohl jeder gerne gefallen, denn nicht immer warten unsere Wünsche geduldig bis zu Weihnachten. Es erscheint uns oft praktischer, dieselben mitten im Sommer der guten Mutter vorzulegen oder dieselben „an den Mann zu bringen". Ganz besonders ist es das hauswirtschaftliche Gebiet, das oft solche Zwischenwünsche aufsteigen läßt. Bringt doch die Technik täglich neues hervor zum Zwecke der Arbeitsentlastung oder der Geld- und Zeitersparnis. Und wer wäre für solche Vorteile nicht empfänglich? Erst fühlte die Wirtschafterin sich glücklich, das Gas zu Kochzwecken in ihr häusliches Laboratorium, die Küche, geleitet zu sehen und sie glaubte, damit den Gipfelpunkt der Annehmlichkeit in der Küche erreicht zu haben, und jetzt läßt ihr die Neuheit des Gaswasserschiffes,*) das eine glückliche Freundin besitzt, keine Ruhe mehr und das mit Recht. Denn die Gasfeuerung hat wirklich erst durch Mitbenutzung des praktischen Wasserschiffes den Vollwert erreicht. Die Konstruktion des Gaswasserschiffes nützt den Heizeffekt eines Gasbrenners so aus, daß ein und dieselbe Flamme nicht nur das Gericht kocht, sondern gleichzeitig auch Wasser zu Koch- und Spülzwecken heiß macht. Es leuchtet wohl ein, daß diese Neuheit ein Angenehme in glücklicher Weise mit dem Nützlichen verbindet. Und gleich das erste mal, daß die Hausfrau den neuen Apparat in Benutzung zieht, macht sie sich schwere Vorwürfe über die Verschwendung, die sie bis jetzt getrieben, mußte sie ja bis jetzt für jeden Liter warmen Wassers eine Flamme entzünden, was den Gasverbrauch im Verhältnis zum Voranschlag auf eine unheimliche Höhe trieb. Das Kochen mit Gas ohne Benutzung des Wasserschiffes muß

*) Alleiniger Fabrikant ist die Firma: Rösle, Flaschner, Linsenbühlstraße 47, St. Gallen. Verkauft wird der Apparat auch im Verkaufslokal des städtischen Gaswerkes in St. Gallen.

eine unverzeihliche Verschwendung genannt werden und der Wunsch der rechnenden Hausfrau, ein Gaswasserschiff zu besitzen, hat seine volle Berechtigung. Ideale Verwendung findet das Gaswasserschiff bei gleichzeitiger Benutzung eines S. Müller'schen Selbstkochers, in welchem man das in kurzer Zeit heißgewordene Wasser warm behalten kann, um ins Schiff wieder kaltes zum Wärmen nachzufüllen. Das Nachfüllen und Reinigen geschieht auf einfachste Art. Ein besonderer Vorzug des Wasserschiffes ist dessen allgemeine Verwendbarkeit zu jedem Kochgeschirr, sei es größer oder kleiner, tief oder flach. Ganz unzweifelhaft wird der neue Hülfsapparat für die Gasküche sich überall einbürgern und unentbehrlich machen, wo es der Hausfrau daran gelegen ist, das Haushaltungsbudget zu entlasten.

Zweckmäßige Behandlung der Gummischläuche.

Die Dauer der Haltbarkeit der in den Kellereien verwendeten Gummischläuche hängt nicht nur von deren Qualität allein, sondern auch von der richtigen und sorgfältigen Behandlung und Aufbewahrung ab. Immerhin ist aber in erster Linie schon bei der Anschaffung neuer Schläuche hauptsächlich darauf Rücksicht zu nehmen, daß die besten Fabrikate, wenn auch höhere Preise für dieselben angelegt werden müssen, die dauerhaftesten und daher auch die billigsten sind, weil die geringwertigen Gummischläuche, wenn sie auch noch so billig ausgeboten werden, bald unbrauchbar werden. Auch ist beim Einkauf von Schläuchen zu berücksichtigen, daß die Dicke der Schlauchwandungen keine Garantie für die Dauer und Widerstandsfähigkeit der Schläuche bietet, sondern nur die Qualität des Materials, sowohl des Gummi, als auch der Einlage. Man hat daher besonders darauf zu sehen, daß die Schläuche ihre natürliche graue Farben aufweisen, da die vorkommenden roten, blaugrauen oder schwarzen Färbungen meist durch Beimengungen bewirkt sind, die die Qualität vermindert oder Mängel derselben verdecken sollen. An einem abgeschnittenen Streifen des Schlauches kann man auch leicht die Elasticität des Gummimaterials, von welcher die Güte abhängt, erkennen. — Die Stoffeinlage soll auch immer aus Baumwollgewebe bestehen, weil dieses dem Drucke besser widersteht als Leinenstoff. Aber auch die besten Gummischläuche können durch eine nachlässige Behandlung und Aufbewahrung frühzeitig verdorben und unbrauchbar werden. Man muß sie daher nicht nur beim Gebrauche vor scharfen Biegungen und Knickungen bewahren, weil dadurch die Schläuche leicht brüchige Stellen bekommen, sondern auch beim Aufbewahren, wenn sie nicht im Gebrauche stehen, ist darauf zu sehen,

daß, nachdem man sie mit reinem Wasser durchgewaschen hat, sie derartig auf einer flachen Unterlage ausstreckt, schief gelegt werden, daß das Wasser abtropfen kann. Nie sollen zu diesem Zwecke die Schläuche aufgehängt werden, weil sie dabei leiden. Bei Verwendung einer längeren Schlauchlinie ist es angezeigt, sich zum Transporte einer Schlauchhaspel von großem Durchmesser der Trommel zu bedienen, um sie leichter transportieren zu können. Um die Schläuche im Innern ebenfalls rein zu erhalten, muß man sie, besonders wenn Most oder junge, hefereiche Weine durch dieselben geleitet wurden, mit einer Schlauchbürste unter reichlichem Wasserzutritt nach jedesmaligem Gebrauche gut auswaschen. Kleinere Schäden an den Gummischläuchen repariert man durch Ueberwickeln mit einem nicht allzu scharf angezogenem Gummiband. Gummibänder sind auch das geeignetste Mittel zum festen und sichern Einbinden der Holländer und Verbindungsstücke in die Schläuche und den sonst meistens hierzu verwendeten Messingdraht unter jeder Bedingung vorzuziehen. Da die Gummischläuche an der trockenen Luft und in der Wärme wie auch in der Kälte leicht hart und brüchig werden, soll man sie, wenn sie nicht benutzt werden, an einem kühlen, aber frostfreien und mehr feuchten Orte aufbewahren. Neue Schläuche hebt man am besten unter öfter gewechseltem Wasser auf, wo sie ihre volle Elasticität behalten. Werden die Gummischläuche auf diese Weise behandelt, so können sie, eine gute Qualität vorausgesetzt, selbst zehn Jahre und darüber bei häufigem Gebrauche verwendbar bleiben.

Allg. Weinztg.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Gebrannte Suppe. Die gebrannte Suppe ist eine sehr beliebte, nahrhafte und auch gesunde Suppe und verdient namentlich da empfohlen zu werden, wo ein vermehrter, sogar schmerzhafter Stuhlgang eingetreten ist. Da ist eine gebrannte Suppe geeignet, den vermehrten Stuhlhang zu mäßigen und auch die Schmerzen zu stillen. Hiezu läßt man Butter oder Rindschmalz in einem breiten Kochgeschirr warm werden, fügt unter beständigem Umrühren das erforderliche Mehl hinein, läßt es schön hellbraune Färbung annehmen (nicht stark braun, da die Suppe bitter wird) und löscht es, wenn vorhanden, mit frischem, warmem Wasser ab; dies geschehe langsam und sorgfältig, da bei raschem Angießen des Wassers Klösse entstehen und bleiben. Nun lasse man die Suppe, gesalzen und mit etwas Pfeffer gewürzt, 1/4 Stunde auf schwachem Feuer kochen. Für Kranke würze man nur schwach.

Klostersuppe. Man dämpfe 1/4 Liter feine Gerste und 60 Gramm frische Butter unter beständigem Rühren 5 Minuten lang, gieße dann Wasser daran und koche sie gar und dick ein; habe unterdessen auch 1/2 Liter trockene Erbsen im Wasser weich gekocht und rühre sie mit der Gerste zusammen durch einen feinen Seiher, verdünne es mit Wasser zu einer seimigen Suppe und gebe zehn abgekochte, erkaltete, in feine Streifchen geschnittene Kartoffeln, 30 Gramm Butter und fein gehackte Petersilie hinein, lasse aufkochen und ziehe mit einer Eidotter ab.

*

Selleriewurzelsuppe. Hiezu werden die Selleriewurzeln rein gewaschen und alles Unreine weggeschnitten; hernach werden die Wurzeln in Scheiben geschnitten und in der Fleischbrühe so weich gekocht, daß sie durch einen Seiher getrieben werden können. Alsdann läßt man das Durchgetriebene noch einmal in Sud kommen, mengt dann noch 2 Eigelb bei und über gießt mit dieser so zubereiteten Fleischbrühe die gebrühten Semmelschnitten, die sämtlich in der Flüssigkeit zu liegen haben.

*

Braune Kartoffelsuppe (falsche Jussuppe). Man röste roh geschälte, zu Scheiben geschnittene Kartoffeln in Butter oder Fett schön braun, gieße Fleischextraktbrühe daran und lasse sie ganz weich kochen, schlage sie durch ein Sieb und gebe geröstete Weißbrotwürfelchen hinein, kann sie auch noch mit einem Ei und ein wenig Rahm anrühren.

*

Weiße Kartoffelsuppe (falsche Sagosuppe). Man reibe reichlich, denn die Suppe muß seimig sein, roh geschälte Kartoffeln, gieße das Wasser, welches sich bildet, rasch ab, thue das Geriebene sofort, unter fleißigem Rühren, in kochende Fleischbrühe und lasse 20 Minuten lang kochen.

*

Abgekochter Zander. Man schuppe einen schönen Zander, nehme ihn aus, stutze die Flossen und salze ihn einige Stunden lang ein, indem man ihn mit Salz bestreut oder in starkes Salzwasser legt, denn dieser feine Fisch ist so zart, daß er sich sonst leicht verkocht. Eine Stunde vor dem Anrichten stelle man ihn dann in gesalzenem Wasser mit etwas Milch kalt über das Feuer, ziehe ihn, wenn er kochen will, an die Seite und lasse ihn dort so lange, bis er gar ist. Richte ihn nun auf einer langen Schüssel an und stecke ihm die ebenfalls abgekochte Leber und ein Sträußchen Petersilie in den Rachen, bekränze ihn mit Salzkartoffeln und serviere eine holländische Sauce*) oder zerlassene Butter dazu, oder man hacke Gelb und Weiß von hartgekochten Eiern und Petersilie und lege solches auf einen Teller; in die Mitte einen gelben Kranz, dann einen weißen und den Schlußkranz von Petersilie und gebe zerlassene

oder braune Butter dazu. Auch roher geriebener Meerrettig und heiße Sardellenbutter**) ist zu empfehlen.

*

*) **Holländische Sauce.** Man verquirle einen Theelöffel Mehl und zwei Eßlöffel Weinessig mit 1/2 Liter von der Fischbrühe oder reinem Wasser und rühre es über dem Feuer so lange, bis es recht klar ist; füge dann 6 Eidotter dazu, legiere die Sauce, welche aber mit den Eidottern nicht mehr kochen darf, mit 125 Gramm in kleine Stückchen geteilte, recht frische Butter, welche man nach und nach dazu gibt und ziehe die Sauce so lange auf, bis sich die Butter ganz damit verbunden hat.

*

) **Heiße Sardellenbutter. Man zerlasse 180 Gramm frische Butter, gebe zehn große Sardellen, gewaschen, entgrätet und fein gehackt, hinein und brate sie härtlich darin, doch dürfen sie nicht braun, sondern nur hochgelb werden. — Recht heiß in einer Lausier gegeben, ist sie passend und sehr gut zu allen Fischen, doch kann man sie auch über Salzkartoffeln genießen.

*

Zander mit Sauerkraut. Man zupfe übrig gebliebenen, sorgfältig entgräteten Zander in Stückchen und gebe in eine mit Butter fett ausgestrichene und mit gestoßenem Weißbrot bestreute Form eine Schicht Sauerkraut, ja nicht gewaschen oder gewässert, immer mit reichlich Butterstückchen dazwischen (auf 1 1/2 Kilo Kraut wohl 1/2 Kilo Butter) in eine hohe Kasserolle und thue das nötige Wasser daran; lege ein gebuttertes Papier und einen Deckel darauf und koche es, ohne das Papier abzunehmen, so gar, wonach man es mit einer großen Gabel durcheinander rührt. Dann verklopfe man eine große Tasse sauren Rahm mit fünf Eiern und vermische den größten Teil davon mit dem ganz erkalteten Sauerkraut (warm, gerinnt es); nun den zerpflückten Zander (für einen gehäuften Suppenteller Kraut 1/2 bis 3/4 Kilo abgekochten, abgehäuteten, entgräteten Zander) in die zubereitete Form, die größere Hälfte Sauerkraut unten, dann eine Schicht Fisch und auf diesen Butterstückchen, Salz und etwas Pfeffer; darüber den Rest des Krautes, gesiebtes Weißbrot und Butterstückchen und stelle es in die Röhre, bis das Weißbrot schön bräunlich ist; man kann an Stelle des Zander auch andere Fische, wie Hecht, Schellfisch und Kabeljau nehmen.

*

Gekochte Mayonnaisesauce. Man verquirle sechs Eidotter mit sechs Eßlöffeln feinem Oel, gebe nach Geschmack Weinessig und Salz dazu und stelle, wenn alles gut verquirlt ist, den Topf in einen andern mit kochendem Wasser über das Feuer, bis die Sauce unter fortwährendem

Rühren zu einer dicken Crème geworden ist. Setze den Topf nun in kaltes Wasser und erneuere dies einige mal, damit die Sauce schneller erkaltet und fahre mit langsamem Quirlen fort bis zum völligen Erkalten. Sehr zu empfehlen, denn gekochte Mayonaisen mißraten nie und sind viel gesünder, als die roh gerührten.

*

Buttertorte. Nimm 240 Gramm Mehl, 240 Gramm Butter, von einer halben Citrone die Schale und brösle es untereinander, nimm ferner noch 120 Gramm gestoßenen Zucker, mache den Teig mit zwei Eiern an, walle ihn aus und formire ihn nach Belieben, thue Eingemachtes darein und backe es in einer gelind geheizten Tortenpfanne.

*

Vorzüglicher Kaffecrème. 1/2 Liter Rahm, 1/2 Stange Vanille, 6 Eidotter, 100 Gramm Zucker, 6 Blatt Gelatine, 2 kleine Tassen Kaffee von 3 Lot gemahlenen Bohnen. Der Rahm und die Vanille werden aufgekocht, die Eidotter mit dem Zucker verrührt und langsam unter den Rahm gequirlt, dann der Kaffee, zuletzt die Gelatine, welche vorher in etwas warmem Wasser aufgelöst wurde. Alles zusammen gißt man in eine hübsche, kalt ausgespülte Form, stürzt sie nach dem Erkalten, garniert sie mit Schlagrahm und reicht Eiswaffeln dazu oder Macronen.

*

Pöckelrindszunge mit Pfeffergurken. Eine Pöckelzunge läßt man ein paar Stunden wässern, läßt sie mit hinreichendem Wasser weich kochen, zieht die Haut davon ab und richtet sie, in Querscheiben geschnitten, an. Recht grüne Pfeffergurken werden fein geschält, in 2 Centimeter lange grobe Fäden geschnitten und in eine braune Sauce, die man mit Madeira verkocht und mit Citronensaft abgeschärft hat, gethan. Mit dieser Sauce maskiert man die Zunge und gibt den Rest in einer Saucière apart. Will man die Zunge kalt verbrauchen, so läßt man sie, nachdem sie weich gekocht ist, zwischen zwei Brettchen, die man mit Gewichten beschwert, erkalten und schneidet die Haut erst beim Gebrauch der Zunge ab.

*

Julienne suppe. Man benutzt zu dieser Suppe die gerade vorrätigen Gemüse: Sellerie, Möhren- und Petersilienwurzeln, Blumenkohl, Wirsig, Weißkohl 2c., schneidet alles in feine Streifchen oder sticht die Wurzeln zu Sternen oder Vierecken aus. Die zugeschnittenen Gemüse werden in Butter weich gedämpft, mit Bouillon aufgefüllt, 15 Minuten damit gekocht. Durch 1 Theelöffel Liebig's Fleisch-Extrakt, das in wenig Wasser aufgelöst ist, wird die Suppe gekräftigt, dann gesalzen und über in Butter gerösteten Semmelschnitten oder Goldwürfeln angerichtet.

Um Quittenliqueur zu bereiten, schält man die Quitten, reibt sie auf einem Reibeisen und drückt das Geriebene durch ein feines Tuch. Zu 4 Liter Quittensaft nehme man 3 Liter Branntwein oder 1½ Liter reinen Sprit mit ebenso viel Wasser verdünnt, 1 Kilogramm Zucker und 12 Gramm Zimmetstengel, die klein zerbrochen werden. Quittensaft, Zucker und Zimmt läßt man zusammen kochen und schüttet dieses im siedenden Zustand unter den Branntwein.

*

Gespickte Kalbsleber. 1 Kilo Kalbsleber von frischer, gesunder Farbe wird abgehäutet und mit 4 Millimeter dicken und in „Gewürzsalz" (Salz, fein gestoßener Pfeffer und Neugewürze in gleichen Teilen gemengt) gewälzten Speckstreifen schön gespickt. — In eine Pfanne oder ein Kasserol schneidet man 10 Scheiben gelbe Rübe, 5 Scheiben Petersilienwürze, gibt ein Lorbeerblatt, 1 Sträußchen Petersilie und 20 Gramm blättrig geschnittenen Speck und legt die Leber mit der gespickten Seite nach oben, — gießt ¼ Liter gewöhnlichen Tischwein, ¼ Liter Wasser hinzu und bedeckt das Kasserol mit weißem reinem Papier, das man mit Butter bestrichen hat. — Das Blatt Papier legt man über das Kasserol und auf dieses gibt man den gewöhnlichen Deckel und läßt die Leber 1½ Stunden über mäßigem Feuer dünsten (schmoren). Sollte die Flüssigkeit während desselben zu sehr verdunsten, wird etwas Wasser nachgegossen; jedoch muß der Saft immer „dicklich" bleiben. — Die Leber hebt man in eine Pfanne, — bestreicht sie mit zerlassener Butter (mit Pinsel oder Feder), — stellt sie in die Röhre, um sie warm zu erhalten; — die Sauce wird durch ein Sieb gestrichen, — entfettet — und rührt 20 Gramm zu Schaum gerührte Butter hinzu. — Nun schneidet man die Leber in ½ Centimeter dicke Schnitten, — legt sie nett geordnet auf ein erwärmte lange Schüssel, — übergießt sie mit vorerwärmter Sauce und trägt sofort auf.

*

Heringsalat. Mehrere, 1 Tag in Milch gelegte Heringe, 12 Kartoffeln, 3 Aepfel, 250 Gramm Kalbsbraten, 2 Essiggurken, 100 Gramm Pöckelzunge, 6 hartgekochte Eidotter, 2 Bricken und einen kleinen Teller saure rote Beeten schneidet man in feine Würfel. Dann rührt man aus 4 hartgekochten Eigelben, 2 rohen Eiern, ¼ Liter Provenceröl, 2 Löffeln Mostrich, 1 Tasse Fleisch-Extrakt-Brühe und dem nötigen Weinessig, Pfeffer und Salz eine gute Remouladensauce, vermischt alle obengenannten Bestandteile gut mit ihr, läßt den Salat eine Nacht im Kühlen ziehen und garniert ihn geschmackvoll.

*

Käsemilben. Als Mittel gegen Käsemilben empfiehlt sich die Anwendung reinen (nicht denaturierten) Weingeistes, dem zur Erhöhung

der Wirkung etwas Schwefelkohlenstoff (30 Gramm auf 200 Gramm Weingeist) zugesetzt wird. Schwefelkohlenstoff ist eine in den Apotheken erhältliche, billige, sehr feuergefährliche Flüssigkeit. Sie verdunstet rasch, und dann verschwindet der unangenehme Geruch wieder vollständig. In Räumen, in welchen Schwefelkohlenstoff angewendet wird, darf, so lange man denselben noch riecht, kein Feuer, kein Licht, ja sogar keine Cigarre brennen. Die Käse werden zunächst mit Salzwasser gewaschen und dann die rissigen Stellen mit genannter Mischung ausgepinselt (Weingeist allein genügt auch, wenn das Pinseln am nächsten Tage wiederholt wird). Die Käseborden müssen mit Seifenwasser abgebürstet werden, sonst fallen wieder neue Milben auf die darunter liegenden Käse. Wo die Käse und die Kellerluft genügend feucht erhalten werden, treten keine Milben auf.

*

Wachsperlen zu bleichen. Echte Wachsperlen werden wie neu durch Aufkochen in einer Mischung von Seifenwasser und Milch; unechte Perlen dürfen nur durch längeres Liegen in lauem Seifenwasser mit viel Milch gebleicht werden. Zu verwenden ist nur die gewöhnliche, weiße Kernseife, da schärfere Sorten den Perlen Schaden würden, weil sie den Schmelz angreifen.

*

Hitzbeständiger Kitt. Eine Handvoll gebrannter Kalk wird mit 120 Gramm Leinöl verrührt und zur gewöhnlichen Kittdicke eingekocht. Die dehnbare Masse läßt man dann in einer dünnen Schichte an einem Orte trocknen, wo die Sonnenstrahlen nicht hinkommen; sie wird alsdann sehr hart. Beim Gebrauch hält man den Kitt über das Feuer oder den Cylinder einer Lampe und verstreicht die offenen Stellen an unseren Oefen und Rohren, welche durch Hitze erzeugt wurden, oder kittet zersprungene Stellen zusammen. Ueber dem Lampencylinder wird der Kitt weich und sehr dehnbar, nach dem Erkalten sehr hart; er bindet die verschiedenen Materialien fest zusammen.

*

Schutz der Geräte gegen Rost. Als zweckmäßiges Mittel gegen das Rosten eiserner und stählerner Geräte ist eine Mischung von Fett, welches durch Ausbraten von 1 Kilogramm Speck, dem dann 30 Gramm Campher und etwas Graphit beigegeben werden, gewonnen wird, sehr zu empfehlen. Mit dieser Mischung bestrichen und nach vierundzwanzig Stunden mit einem weichen Lappen abgerieben, zeigen die Geräte nicht nur eine stählerne Farbe, sondern sind auch auf längere Zeit vor den zersetzenden Einflüssen der atmosphärischen Luft derart geschützt, daß sie nicht rosten können.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.